

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 105.

Donnerstag den 6. Mai 1915.

41. Jahrg.

Die russische Front in Westgalizien durchbrochen, über 30 000 Russen gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Deutsche Vortruppen bei Libau. — Im Westen mehrere französische Stützpunkte erobert.

Zum Geburtstag des Kronprinzen.

(6. Mai.)

Fern von der Heimat in Feindesland begehrt in diesem Jahre der einigte Erbe der deutschen Kaiserkrone, des Deutschen Reiches Kronprinz, seinen Geburtstag. Da wird der erlauchte Hohenzollernprinz rückwärtend der Staffeln gedenken, auf dem sein Leben von der unferigen Kindheit über die entwicklungszweige Jugend zur vollen Mannesreife hinaufgestiegen ist. Von den schattigen Erinnerungen der Kindheit im Elternhause, wo ihm das Glück einer unmittelbaren persönlichen Erziehung durch Vater und Mutter zuteil geworden ist, wird sein geistiges Auge weiter wandern zum Kadettenhause in Plön, wo er mit seinem Bruder Eitel-Fritz zusammen von sorgfältig auserlesenen, in Wissen und Charakter hervorragenden Männern in den Anfangsgründen der Wissenschaften unterrichtet und in den bewährten Formen militärischer Disziplin erzogen wurde. Er wird weiter des Tages gedenken — es war sein Geburtstag im Jahre 1900 —, wo er nach wohlbestandnen Prüfungen allgemein wissenschaftlicher und militärischer Art mit glänzender Pracht das Fest seiner Großjährigkeit begehen durfte, wo die Jahre der Leitung ihr Ende nahmen, und das Handeln und Wagen nach eigener Verantwortung begann. Dann wird seine Erinnerung, sicher mit stärkerer Kraft, hinstellen zu den schönen Jahren des Rheins, wo er in Bonn vier Semester lang die herrliche Freiheit des Studentenlebens, die Palastfreude des rheinischen Volksschulbesuches und die freie Größe deutschen wissenschaftlichen Betriebes durch eigene Erfahrung kennen lernen und den Weder schäumender Jugendlust leeren durfte. Und was dann folgte an Reisen in die Nähe und in die Ferne, durch alle Gaue der Heimat, an die befreundeten Fürstentümer der Nachbarstaaten, an den somerumleuchteten Seufenden des Mittelmeeres bis nach den Wüsten Syriens und Afrikas hin, was da alles in seinem Geist eingegangen ist, seine Kenntnisse bereichert, sein Urteil geschärft, seine Entscheidungskraft gehoben, seinen Willen gefestigt hat, es wird heute zusammenkommen zu einem vollen Akkord dankbarer Freude für die Wege, die ihn ein gültiges Geschick geführt hat. Besonders freudig wird er zurückwachen auf sein Hochzeitfest, da er seine erwählte Braut, die Herzogin Cecilie zu Wiedenburg-Schwebrin, heimführte. Den Schluß aber des Rückwärtensschauens wird jener ernste und doch stolze Tag bilden, da er hinauszog ins Feld, um in Frankreich für des deutschen Vaterlandes Ehre und Freiheit an der Spitze seiner tapferen Armee zu kämpfen, die er bereits zu Ruhm und Sieg geführt hat.

Die Schwelle des Mannesalters hat der deutsche Kronprinz schon überschritten, und ein reiches, arbeitendes und kampfgerechtes Leben liegt vor ihm. Er ist ein echter Hohenzoller vom Scheitel bis zur Sohle. Gedank und Handlung sind die Liebe und das Vertrauen des Volkes getragen, wie einem rechten Manneskind fielen sie ihm in den Schoß. Daß er sich ihrer freut, daß er sie dankbar empfindet, das zeigt sein ganzes Wesen, sein Gebahren, wo er immer mit dem Volke in Verbindung kommt. Seine natürliche Selbstheit und einnehmende Bescheidenheit gebahren eben und haben ihn in Wirklichkeit zum Liebling des Volkes gemacht. Und so bereinigt sich auch heute an seinem Geburtstage, wo er als Siegertrücker Feldherr im Felde steht, das ganze deutsche Volk in dem unigen Wunsch: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kronprinzen und sein Haus!

Kriegsfrühling.

Der grosse Sieg im Südosten.

Le. Neun Monate des großen Krieges liegen jetzt hinter uns. Hochsommer, Herbst, Winter und Vorfrühling sind darüber hinweggegangen und mit diesen Jahreszeiten haben Freude, Sorge und Kummer über die Kriegsgeschichte wie Sonne und Regen, heiteres Wetter und Sturmgetöse gewechselt. Immer aber blieb für uns der Grundton in allen wechselvollen Stimmungen die feste Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, auf den nach noch so schweren Kämpfen endgültigen Erfolg der gerechten Sache, die wir in diesem Krieg unter einem verzweifelt anstürmenden Feinde aus aller Welt zu verteidigen haben. Harter Ausdauer ist dabei freilich von unseren Soldaten wie von den Dahingeblichen gefordert worden. Der monatelange Schützengrabentrieg stellte an die Ruhe und Geduld unserer Heere schwere Ansprüche, und für die ungeduldig auf Erfolge und Siege wartenden Volksmassen in der Heimat war es zweifellos auch nicht immer leicht, nur von der tapferen Abwehr feindlicher Angriffe zu hören, wo wir so gern wie am Anfang des Krieges einem raschen Siegeszug der Unserigen und unserer Verbündeten gefolgt wären.

Aber es machte sich kein schwächerer Mikrum geltend. Wir wußten, es müsse so sein, vertrauten auf unsere Heeresführung, und die ausscharende Geduld werde, das erwarten wir voll Zuversicht, ihren reichen Lohn finden. Jetzt schlägt diese Stundel wie auf Wundersfüßeln ist der Frühling über die Lande gekommen nach den kalten Tagen des April, und mit ihm hält auch über die Schlachtfelder im Osten und Westen ein hoffnungsreicher und verheißungsvoller Kriegsfrühling seinen Einzug.

Auf den blutgeränkten Gefilden von Opmern, wo viele Tausende unserer Braven den Tod gefunden haben, hat sich zuerst dieser Kriegs- und Siegesfrühling geregelt. Wo Franzosen und Engländer unüberwindlich feste Stellungen einzunehmen schienen, ist Schlag auf Schlag unser plötzlicher Angriff zum Erfolg geworden. Schon reichen unsere Geschütze bis Düntzichen und richten dort schweren Schaden an, und auch auf der ganzen übrigen westlichen Front ruht es mit unüberstehlicher Gewalt vorwärts. Noch überraschender fast kam, was in den letzten Tagen aus dem Osten gemeldet wurde, daß, wovon niemand eine Ahnung hatte, unsere Truppen schon zwischen Libau und Dinaburg in breiter Front vorrückten, und nun müssen gar russische Berichte bereits zugehen, daß deutsche Vorposten sich vor Libau zeigen. Unser Hauptquartiers-Bericht aber kann in ruhiger Gelassenheit verhandeln, daß wir bei bereits auf Riga stürzenden Russen Geschütze, Maschinengewehre und mehrere Tausend Gefangene abgenommen haben.

Aber der Siegesfreude erster Höhepunkt wurde doch erst erreicht durch die Kunde von der glorreichen Waffentat des Generalobersten v. Madenlen. Noch ehe der Bericht des Hauptquartiers in Berlin eintraf, prangte schon stundenlang die Reichshauptstadt in Rahmenleucht; der Kaiser hatte in aller Frühe des 3. Mai telegraphisch angeordnet, man solle die Fahnen herausstrecken mit einem kurzen Hinweis auf einen großen Sieg im Osten. Bis in die Nachmittagsstunden hinein wußte niemand, wo die große Schlacht schlagen sei werde. Es gingen die abenteuerlichsten Siegesgerüchte um. Daß dieser Sieg aber die weithin reichende Durchbruchung der russischen Front von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Danajec in die Weichsel umfassen

werde, hatte auch die kühnste Hoffnung nicht vorher zu sagen gewagt. Welch eine Genialität der Strategie tritt hier zutage! Während man noch den russischen linken Flügel um die letzten Positionen in den Karpathenländern ringen läßt, und Hindenburg auf dem linken Flügel der deutschen Armee zur Überraschung der ganz enWelt auf Riga zustoßt — bricht Madenlen die breite Front der Russen in Westgalizien mitten durch! Der Feind flieht in aufgelösten Reihen zurück, schleunigst die Rettung in Rußlands Innern zu suchen, und die Siegestrophäen der verbündeten Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns verprechen so groß zu sein, daß man sie noch gar nicht übersehen kann.

Das ist ein Kriegsfrühling von herrlicher Pracht, den wir jubelnd begrüßen. Der Winter dieses langen, bangen Wartens und Nitzberquignens ist vorüber — es ist Frühling geworden im Wälferrigen des Weltkriegs. Frühling für Deutschlands Waffen und die seiner Verbündeten!

Zur Kriegslage.

Das Schicksal hat den Russeneinmarsch in Berlin vereitelt.

Die Petersburger deutschfeindliche „Nowoje Wremja“ flagt u. a.: „Besondere strategische Erwägungen zwingen uns, einstweilen Halt zu machen. Wir haben bereits etliche Male berichtet, uns auf der kurzen osterreichischen Strecke nach Berlin zu bewegen, sind aber durch den Willen des Schicksals immer daran gehindert worden.“

Der geniale Sieg in Westgalizien und seine Bedeutung.

Wie in Berlin und allen anderen preussischen Städten, so schnellte der Siegesjubel auch in den Städten der Bundesstaaten mit Recht immer mehr an. Beim Bekanntwerden der Siegesnachricht vom südöstlichen Kriegsschauplatz zog a. B. in Stuttgart unter dem Donner der Kanonen und dem Kläuten der Glocken eine unendliche begeisterte Menge zum Marktplatz, wo der Wilhelmshaus, wo sie ihrer fröhlichen Begeisterung durch das Singen vaterländischer Lieder Mißbrauch gab. Der König, durch die Subjugation sichtlich gerührt, sagte: „Unsere tapferen Truppen haben Schulter an Schulter mit den Verbündeten den herrlichen Sieg errungen. Wir wollen Gott dafür die Ehre geben. Zum Schluß brachte der König ein begeistertes aufgenommene Hurra auf Kaiser und Reich aus.“

Im Richte der österreichischen und neutralen Presse.

Der General der Infanterie Baron Minorelli figherald schreibt in der Wiener „Neuen Freien Presse“:

„In helleuchtender, urechter germanischer Treue und uns in diesem schweren Kampf überall unsere ruhmreichen Verbündeten auf Seite gehalten, wo der Tod die reichste Ernte hielt und das gemeintem verpörsene Verblut all der todsüchtigen Kämpfer bis zu hartem Grant erstarrt, der die beiden Armeen und mit ihnen die beiden mächtigen Monarchien für immer und ewig aneinander gelittet hat.“

Sämtliche österreichischen Blätter würdigen ebenso wie unsere deutschen, einchl. der Sozialdemokratischen, die Größe und Tragweite des Sieges. In Würdigung der großen Siege der verbündeten Armeen in Westgalizien heben die Wiener Blätter die enge Waffenbrüderchaft hervor und betonen, daß der neue Sieg, dessen Folgen sich gegenwärtig noch gar nicht überblicken lassen, den Beginn einer neuen Phase des Krieges bedeutet.

Die Bundesblätter brüden ihre Freude über den Durchbruch an der russischen Front aus, ohne Überhebung, sondern auf Grund einer durchaus nüchternen militärischen Beurteilung der Lage. Es kann und soll festgehalten werden, daß der weisgalizische Sieg, namentlich wenn er in Zusammenhang mit den Vorgängen in den Westfronten und Kurlandarbeiten auf der einen Seite, und mit den Kämpfen im Raum von Esternienow auf der anderen ins Auge gefaßt wird, einen der größten, in seinen Folgen weitesttragenden strategischen Erfolge darstellt, die seit Beginn der Feindseligkeiten auf dem östlichen Kriegsschauplatz errungen worden sind. Ein Blick auf die Gesamtlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wie

Die sich durch das Ergebnis der Kämpfe gestaltet, läßt erkennen, daß der wichtigste Erfolg zum ersten Vertheilungsschritt auf dem Wege werden kann, der in weiterer Folge zu entscheidenden endgültigen Siegen führt.

Der Wiener „Lund“ schreibt: „Längst erwartet und doch überraschend fiel der große Schlag. Die russische Front zwischen der Weichsel und dem Karpatenpaß ist unter Beobachtung eines Sieges, der den Schlag die ganze Verteidigungsstellung über den Haufen werfen mußte. Die Verluste müssen sehr groß sein. Zweifellos sind mächtige Artilleriematerial und zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger gefallen. Der Durchbruch am Dunajec an sich ist eine nordwärts mit der gebotenen Feinheit auf breiter Grundlinie vorbereitete glänzende durchgeführte Operation großen Stils.“

Im Detail der Kopenhagener „National Tidende“ heißt es zum Durchbruch der österreichisch-ungarischen Truppen in West-Galizien u. a.: „Die Ursachen des Durchbruchs kann man sich jetzt nur erraten. Sindenburg hat sich der Feinde mit Hilfe überlegenere Eisenbahnen und ungeheurer Kräfte. Die Russen haben in den Frühjahrsmonaten noch größere Förderungsvorteile als sonst. Sindenburg hat ein ausgedehntes Eisenbahnnetz in Galizien und Österreich zur Verfügung. Wie gewöhnlich waren die Russen vor dem Durchbruch, was hinter der feindlichen Front vorging. Westlich hatten sie auch unter Beobachtung der ersten großen Durchbruch durchgeführt. Bei den früheren Siegen bei Tannenberg und in der Mährischen Seen erzielte Sindenburg seine Erfolge durch Umgehung der feindlichen Flügel. Hier dagegen endete ein Frontangriff mit der vollkommenen Sprengung der feindlichen Linie. Wenn es den Deutschen gelang, die geschlagenen und verjagten Russen weit zurückzutreiben, kann für Rußland viel auf dem Spiele stehen.“

„Extrablatt“ in Kopenhagen schreibt: Welche Absicht mit dem neuen Vorstoß der Deutschen gegen die russischen Offensivkräfte verbunden sein mag, ist eine generelle Idee, die zur Ausführung gebracht worden ist. Sindenburg hat sich wieder einmal als einer der ersten Fundamentalführer und tüchtigsten Strategen erwiesen. Durch die neue Offensivkräfte zwingen die Deutschen die Russen, ihre Streitkräfte zu zerplittern, was für die Deutschen auf den anderen Fronten von Vorteil ist.“

Schuldungen aus der Durchbruch-Schlacht.

Die Berichterstatter im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier geben Einzelheiten aus der Schlacht wieder, denen wir folgende Stellen entnehmen: Aus Einzelheiten, die aus den Mitteilungen der Gefangenen entnommen wurden, ergibt sich ein Schlachtfeld von granatensatter Grobhartigkeit. Diese Leute, die bloß mit Infanterie und einer Soldatenkappe angehen waren, allerdings gutes Schußgerät hatten, schloßen die Bank, die das dem Infanteriefeuer vorangehende Artilleriefeuer verurteilt hatte. Viele hundert Geschütze, österreichisch-ungarische und deutsche, spien einen Granatenhaapel. Eine Division verlor alle Staffoffiziere, darunter zwei Generale. Bei Gorlice waren die Petroleumsäulen, die die Infanterie vorzog, eine einzige flammende Woge.

Im „B. L. M.“ heißt es: Nach einleitender Kanonade am 1. Mai begannen am Sonntag früh hunderte von Feuerstrahlen gegen die von den Russen mit allen Mitteln der Befestigungsvorrichtungen verstärkten Stellungen an Dunajec, an der Waia und längs der Straße Gorlice—Borowka zu donnern. Der Einbruch der Kanonade war schon für den Zuschauer ein überwältigender. Noch größer war die Wirkung, die sie auf den Feind ausübte. In das Chaos zerstreuter Drahtschlingen, aufgewühlter Dedungen und russischer Leichen drang in der Vormittagsstunde der unaufhaltsame Angriff der verbündeten Truppen in der mehr als 40 Kilometer breiten Weichsel der russischen Stellungen am südlichen Flügel bedrängte Gorlice vor, alles vor sich niederwerfend, was dem Ansturm die Stirne zu bieten wagte. Der letzte Widerstand wurde gebrochen. Was sich nicht zur Flucht wandte, wurde niedergemacht oder einfach gefangen genommen. Strohgeschosse, Geschütze und Maschinengewehre, wegen der russischen Gefangenen, die die Ursachen des errungenen Erfolges. Schon am Vorabend hatte auch am nördlichen Flügel eine österreichisch-ungarische Gruppe den Übergang über den Dunajec nördlich der Weichselmündung eingeleitet. Die dortigen Stellungen der Russen wurden am Sonntag erstickt, dabei zahlreiche Gefangene gemacht, wobei sich die Ursachen des Erfolges feststellen ließen. Das Ergebnis beider Angriffe war ein Durchbruch der von den Russen für unangreifbar gehaltenen Front, die ihnen Mittelgalizien sichern und vor allem die westliche Flanke ihrer in den Karpaten verbleibenden Hauptkräfte sichern sollte. Gegenüber diesem Ereignis verlieren die Kämpfe in der Karpatenfront an Bedeutung.

Über die Siegesbeute des ersten Tages

gingen uns gestern nachmittag aus dem deutschen und österreichisch-ungarischen Hauptquartier folgende nur in einem Teile der getriggen Auflage veröffentlichte Mitteilungen zu:

Österreichischer Kriegshauptquartier.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Die Offensiv zwischen Waldkarpaten und oberer Weichsel nimmt guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zurecht noch unüberschaubares Kriegsmaterial aller Art.

Dortige Seeresleitung. (W. L. A.)

Wien, 4. Mai. Wie amtlich verlautbart wird, läßt sich die Bedeutendes Gesamterfolge auf dem jüdischen Kriegshauptquartier noch nicht annähernd überschauen und ist die Zahl der bisherigen Gefangenen auf über 30 000 Mann gestiegen. Es wurde eine Anmenge Kriegsmaterial erbeutet. 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute. (W. L. A.)

Von den anderen östlichen Kriegshauptquartieren

berichten uns gestern nachmittag gleichfalls nach Beobachtungen das deutsche und österreichisch-ungarische Große Hauptquartier:

Die Zahl der auf der Verfolgung auf Mitau gefangenen Russen ist auf über 4000 gestiegen. Erneute russische Angriffe südwestlich von Kaluzja wurden abgeschlagen. 170 Gefangene blieben bei uns. Ebenso scheiterten russische Angriffe südöstlich von Augustow unter starken Verlusten für den Feind, bei dort an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. Auch bei Jedwabno nordwestlich von Lomza wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart: 4. Mai 1915 mittags: In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschen und österreichisch-ungarischen verbündete Truppen einen neuen Sieg erlitten.

Die seit dem Rückzuge der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Umanow in Westgalizien haltende stark befestigte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpatenpaß wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffes haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeekommandanten Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich neue Erfolge erlangt, sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgezogen und haben starke russische Kräfte erneuert zum schmerzlichen Rückzuge gezwungen.

Die deutschen Patrouillen vor Litaun.

Die Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Von Wien aus wird Skandalisierendes über die russischen Patrouillen festgestellt werden. Feindliche Torpedoboote erschienen in der Nacht von Riga und wurden auch weiter nördlich noch gesehen.

Die Spitzen der deutschen Truppen stehen demnach also heute vor Litaun und vor Mitau. Durch das ganze Gebiet, wo die Russen haben die feindlichen Russen vor sich herjagt, immer hat sich die Zahl der Gefangenen gesteigert.

In den Karpaten

herrscht bis auf Kanonaden Ruhe. Bemerkenswert sind die nordwärts gerichteten Bewegungen in den Waldkarpaten, wo die Russen häufig Gegenangriffe unternahmen und auch die Untrigen häufig an Gegenangriffen verdrängen. Die Kämpfe stehen auch hier für uns günstig. Die in den letzten siegreichen Kämpfen erlangenen Erfolge wurden durch den Ausbau der gewonnenen Stellungen gesichert.

In Westlich-Polen fanden nur lokale Gefechte und Mordtötungen um die bisher gewonnenen russischen Stellungen statt.

Umsingelte russische Brigaden.

Nach Londoner Privatberichten melden Petersburger Rabelmengen der englischen Blätter: Das Auftreten der neuen feindlichen Streitkräfte unter den rechten Flügel an Frontveränderungen in den Karpaten zwingen. Mehrere russische Brigaden erscheinen vom Gegner umzingelt, dürften jedoch versuchen, sich durchzuschlagen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier, Westlicher Kriegshauptquartier.)

In Flandern setzen wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolge fort. Heute morgen fielen Grenosire, Commelet, Weisboel, der Poilstone-Feldwald, Plannes-Boschen aus seit vielen Monaten sehr kritischen Orte, in unsere Hände. Der abgewiesene Feind hielt unter dem Kanonenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vergeblich, einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen.

Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

Zur Befestigung Düntirchens

wird weiter gemeldet, daß die Wechsellagerung in Erinnerung an die beiden vorhergehenden Befestigungen, und da sie sofort herbeigeführt wurde, in der Keller-Höhe, sobald das Einschlagen der ersten Granaten erfolgte, so daß Personenunfälle diesmal gering waren. Verhältnismäßig mehr dagegen hatte das militärische Element der Festung zu leiden. Die Granaten folgten in regelmäßigen Abständen von 5 Minuten. Im ganzen wurden 19 Schüsse abgegeben, die an verschiedenen Punkten einschlugen.

Der Berichterstatter der „Liz“ in Nordfrankreich meldet: Es ist jetzt nachgewiesen, daß die Granaten, womit die Deutschen Düntirchens beschoßen haben, in der Nähe von Dixmuiden von einer der dort aufgestellten mächtigen Haubitzen abgeschossen worden sind, die nach einem österreichischen Vorbild hergestellt und gleicher Art sind, wie diejenigen, die die Feind von Antwerpen, Lüttich und Namur zerstörten. Das Geschö beim Abfeuern gleich der Sprengung eines ganzen Pulvermagazins. Die Granaten gruben überall, wo sie einschlugen, tiefe Krater. Es wurde eine große Anzahl artillerischer, militärischer und privater Gebäude im Mittelpunkt der Stadt zerstört. Kleinere Häuser in den Vorstädten wurden durch ein einziges Geschö in Trümmerhaufen verwandelt. Von Granaten getroffen wurde auch das Rathaus, die Eisenbahnstation und die Baracken bei dem Militärhospital. Eine einzige Bombe setzte 4 kleine Häuser hinweg, deren sämtliche Bewohner umkamen. Der Berichterstatter schließt von der Wirkung der Geschosse auf die Entfernung, die er auf 20 englische Meilen angibt. Das zeige, daß Dover bedroht sei, wenn es

den Deutschen gelinge, bis an die Nordküste Frankreichs vorzudringen. Wenn Geschütze auf den Klippen von Calais aufgestellt würden, würde der Feind die Herrschaft über den Kanal haben. Das sei eine Gefahr, von der England sehr bedroht sei.

Auch Farnes unter feindlichem Beschuss.

Eine Privatbesuche des „Aberland“ meldet aus Düntirchens: Nach der Befestigung Düntirchens begann ein heftiges Feuer auf Farnes, wodurch außerordentlich viel Schaden angerichtet wurde. Schöne deutsche Flieger leisteten das Geschöfeuer. Ein Flugzeug wurde zum Landen gezwungen, die Besatzung, 1 Leutnant und 1 Gemeiner, gefangen genommen.

Vor der Einnahme Yperns.

Bei der Besprechung des letzten wöchentlichen Erfolges vor Ypern kommt der militärische Sachverständige der „L. A.“ zu dem Schluß, daß die höchstwahrscheinlich vor der Einnahme Yperns selbst stehen. Der in der vergangenen Woche unternommene Angriff nördlich von Ypern brachte uns in den Besitz von Ypern, und südlich davon nahm wir die Höhen von St. Julien und Willems und brangen bei der Saal und Ypern über den Yperland. In dem Turz darauf von uns befehligten Seefeldt land unsere Front nur noch drei Kilometer vom Nordausgang der Stadt Ypern oder vielmehr der Trümmerstätte, die ihren Namen trägt. Der Angriff vom Dienstag morgen hat nun Ypern in unsere Hand gegeben, ferner Willems, den Vollognovecht-Wald und Ypern-Boschen. Die beiden genannten Orte liegen zwischen Ronchebe und Ypern-Boschen. Außerdem haben wir ebenfalls einen Kilometer nordwestlich von Ronchebe, befestigt. So stehen wir auch hier nur noch fünf Kilometer von Ypern entfernt. Das wichtigste ist aber, daß der Rückzug des Feindes unserer Artillerie erlaubt wird, ergibt sich, daß das Geschö unserer Artillerie erfolgen mußte, die nördlich und südlich von Ypern steht und von allen Seiten in diesen Gegenstand hineinschießt.

Aus der Tatsache, daß der Ring um Ypern sich durch unseren Erfolg vom Dienstag morgen noch mehr verengert hat, ist die Richtung des Feindes durch Kanonenfeuer unserer Artillerie erlaubt wird, ergibt sich, daß das Geschö unserer Truppen in und um Ypern sich sehr bald entscheiden oder vollenden muß.

Der Luftkrieg.

Seitiger Kampf

zwischen einem deutschen und einem feindlichen Flieger.

Gestern, Dienstag, gegen 6 Uhr früh erschien über dem südlichen Baden, von Oberzell kommend, ein feindlicher Flieger, welcher die Richtung gegen das Westenthal nahm. Infolge der heftigen Beschussung änderte der Flieger alsbald seinen Kurs und nahm die Richtung gegen Waldshut. Ein deutscher Flieger flog nun auf, den französischen Flieger zu verfolgen. In der Gegen von Schoßheim eröffnete der deutsche Flieger, wie die Baleser Blätter melden, ein heftiges Feuer gegen den französischen Flieger, das von deutschen Kanonen unterstützt wurde. Der angegriffene französische Flieger änderte infolgedessen plötzlich wiederum seinen Kurs und flog nördlich in der Richtung auf Mühlhausen, Straßburg und die Vogesen weiter, immer verfolgt von dem deutschen Flieger und ununterbrochen von diesem beschossen. Der französische Apparat schwante schließlich bedeutend hin und her und es gelang dem Flugzeugführer schließlich nicht mehr, das Flugzeug in die Höhe zu heben. Mit Aufwand aller Kraft versuchte der feindliche Flieger die französischen Dintal noch zu erreichen, aber bei Niederfliegen im Mühlenthal in fast unmittelbarer Nähe der französischen Vorpostenlinien stürzte der Apparat aus unbendeter Höhe direkt in die deutsche Linie hinein. Die beiden französischen Insassen, der Führer wie der Beobachter, waren sofort tot. Den Deutschen fielen wichtige Pläne und Apparate in die Hände.

Nach zwei Opfer feindlicher Fliegerbomben.

Der Fliegerangriff auf die Waffenfabrik in Oberndorf, bei dem sechs Personen getötet wurden, hat noch zwei weitere Opfer gefordert. Der 22-jährige Sohn des Weglers Straub und die 15-jährige Dienstmagd Marie Rauch sind in der Klinik in Tübingen ihren schweren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer auf acht.

Abwärts deutsche Fliegerbesuche nach England.

Der „Rottedamsche Courant“ meldet aus London vom 3. Mai, daß laut „Evening News“ in Dover vormittags zwischen 11 und 11½ Uhr ein deutsches Flugzeug gesehen wurde, das aus der Richtung Ostende kam. Als das Flugzeug drei Meilen vom Admiralsitzier entfernt war, eröffneten die Flugzeugkanonen das Feuer, das einige Minuten ununterbrochen anhält. Das Flugzeug wurde dadurch behindert, sich dem Lande zu nähern und flog etwas später weiter nach Folkestone, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Gestern früh passierte ein Zeppelin die Insel Heloland in westlicher Richtung.

Der „Rottedamsche Courant“ meldet aus Ymuiden: Der Dampfer „Wiesström“ hatte gestern vormittag ungefähr 10 Meilen von Ymuiden einen Zeppelin über sich. Nachdem das Luftschiff eine halbe Stunde das Schiff umflogen hatte, verwich es in westlicher Richtung. Auf den Wadden in der Gegend gestern ein in westlicher Richtung fahrendes Luftschiff gesehen. Später flog eines nach Osten vorüber.

Ein abgeklärter deutscher Flieger durch Belgien berannt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der in unsere Hände gefallene französische Flieger Garros sagte bei seiner Ver-

nehmung u. a. aus, daß er wofflich von Dirmuiden am 1. April ein deutliches Flugzeug überflogen hat. „Ich bin“, jagte Garros, „abends noch im Automobil an die Unfallstelle hinausgefahren, um zu versuchen, die Personalien des Verunglückten festzustellen. Es war jedoch dem Toten schon alles — durch Belgier wahrheitsföndlich — abgenommen, so daß ich kein Interesse finden konnte.“

Ein Kampf in den Ruffen über Czernowiz.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Czernowiz: Am Freitagabend ereignete sich ein ruffischer Flieger und belegte unsere Stellungen mit Bomben. Ein deutlicher Doppeldecker nahm sofort die Verfolgung auf und zwang den ruffischen Flieger zur Landung auf bestarabstem Boden. Während der Rückkehr des deutlichen Fliegers stieg ein weiterer feindlicher Flieger auf. Der deutliche Doppeldecker nahm sofort die Verfolgung auf. Längere Zeit rangen beide Flieger miteinander. Schließlich gelang es dem deutlichen Doppeldecker, den Ruffen zu überfliegen. Der Feind gab zehn vergebliche Raketenwürfe ab. Der Doppeldecker erwiderte mit 15 Karabinerwürfen und traf das feindliche Flugzeug, das sich abstürzte. Der Apparat wurde zertrümmert, die Insassen tödlich getötet. Der in Czernowiz weilende Erzherzog Leopold Salabator, der den Kampf beobachtet hatte, beglückwünschte auf das wärmste den siegreichen Flieger mit den Worten: „Das war mein schönstes Erlebnis.“ Der Kampf spielte sich in einer Höhe von 2050 Meter ab.

Die Wirtung der deutschen Luftbomben.

Die „Mefsch“ schildert die furchtbare Wirtung der deutschen Luftbomben auf Bialystok, die viele Personen töteten, fast sämtliche Kirchenhöfe zerstörten, einzelne Häuser in Asche legten, die Wasserleitungen und die Synagoge beschädigten.

Vom Geetrieg.

Wieder reiche Beute unserer U-Boote.

Konter meldet: Der Dampfer „Minterne“ wurde gestern früh in der Nähe der Gullin-Inseln ohne vorherige Warnung torpediert. Die Besatzung wurde, nachdem sie den ganzen Tag in einem kleinen Boot in schwerem Sturm getrieben war, geborgen.

Der „Meunde Rotterdam Courant“ meldet: Die Fischdampfer „Marabon“ und „Mercury“ aus Hull wurden durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzungen wurden gerettet. Die anderen Dampfer, die durch dasselbe Unterseeboot verfolgt wurden, vermochten zu entkommen.

Der normorgische Dampfer „Baldwin“, auf der Reise nach London begeben, wurde in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung rettete die Boote und landete in England.

Die Besatzungen zweier englischer Regimentsdampfer, die bei Aberdeen von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt wurden, erreichten in Booten die Küste.

Der Fischdampfer „Mercur“, der am 20. März von Grimsby abgegangen ist, wird jetzt am 11. Mai verloren gegeben.

„Daily Mail“ meldet: Die Mannschaften des Dampfers „Mobile“ sind am Sonnabend abend heimgekehrt. Es heißt jetzt, daß das Schiff nicht torpediert, sondern von einem deutschen Unterseeboot durch Bomben und Geschosse zerstört worden ist.

Nach einer Meldung des „Reit Journal“ aus Fremantle ist der englische Dampfer „Ararat“ am Sonnabend infolge Nebels zwischen St. Georges des Dalles und St. Pierre an Bord, 200 Meilen von der Küste.

Der Kapitän ließ aus Fremantle einen Schleppdampfer erbiten, der das Schiff in den Hafen brachte. Es führte eine Ladung von 18000 Tonnen Kohlen nach Caens.

Weiteres vom Gescheh in der Nordsee.

Die Londoner Admiraltät berichtet: Nach dem Seegefecht am vergangenen Sonnabend wurden energische Anstrengungen gemacht, um die deutschen Seeleute zu retten. Untenanz Sartol sprang selbst ins Wasser. Es wurden zwei Offiziere und 44 Mann gerettet. Die deutschen Rettungsboote zeigten sich nicht, daß sie einen englischen Fischdampfer in den Grund gebohrt hätten, die sie von dem „Laforest“ gefischt wurden. Sie hätten einen Untenanz und zwei Mann von dem Fischdampfer gerettet. Als die Deutschen gefragt wurden, was aus den Geretteten geworden sei, antworteten sie, die Gefangenen hätten fünf unter Deck befunden und vermutlich das Leben verloren.

Kaiser Franz Josef

hat die Befragung des „U-Bootes 5“ für die wadere Tat der Verlesung des „Gambetta“ mit Ordensauszeichnungen bedacht.

Der türkische Krieg.

Die Dardanellenstämpfe

bauen unter weiteren großen Verlusten der Engländer und Franzosen fort.

Das Große Hauptquartier teilt unter d. d. Mts. mit: Um das beschränkte Gebiet, auf dem sich der Feind bei Ari Burnas befindet, zu erweitern, versuchte er heute mit seinem linken Flügel einen neuen Vormarsch. Infolge unserer Gegenangriffe wurde er mit großen Verlusten in die sehr felsigen Täler zurückgeworfen und dann nach dem Ufer gedrängt. Unterdessen rief das Feuer unserer Artillerie auf einem feindlichen Transportschiff einen Brand hervor. Die anderen Transportschiffe, die sich an der Küste befanden, entzifferten sich eilig. Gestern wurde das Panzerschiff „Gambetta“, das Boulat inbriekt zu beschützen hatte, von vier unserer Granaten getroffen; es zog sich zurück, da es das Feuer nicht mehr forsetzen konnte. Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Gendarmen und sieben bewaffneten Matrosen, die mit einem Offizier von einem feindlichen Unterseeboot auf

einer unbewohnten Insel vor Bodrum (?) im Hagälen Meer gelandet waren, wurden die letzteren getötet. Auf Fronten nichts Bedeutendes.

Neuer Landungsversuch.

Nach Londoner Privatmeldungen verlautet bei der Admiraltät, daß die bei Saba Tepe gelandeten englischen Truppen voraussichtlich wieder eingeschifft werden sollen. Gewissensvolle Besetzung der Insel, die ein neuer Versuch in Goll von Seros, vermutlich bei Gremes Burru, südwestlich Cnos vorerhoffe.

Die Streitmacht des Gegners.

Die „Adm. Zig.“ meldet aus Wien: Wie der „Pol. Anz.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sollen an dem am 25. April erfolgten Angriff auf die Dardanellen 44 Kriegsschiffe und 60 Truppentransportdampfer, am gleichzeitigen Angriff der russischen Schwarzen-Meer-Flotte auf den Bosporus 3 Panzerschiffe und 10 Torpedoboote teilgenommen haben.

Gescheh in England.

In Kairo ist am 1. Mai amtlich bekannt geworden: Eine Patrouille des Kamelreiterkorps stieß am 2. April etwa zwölf Meilen östlich vom Kanal auf dreihundert Feinde, die sich nach einem kurzen Kugelwechsel zurückzogen. In der Nacht vom 29. April wurde eine kleine gemischte Truppe von Ismailia ausgelandt, um eine Überumpelung des feindlichen Lagers zu versuchen. Der Feind war in der Nacht auf Fortsart marschiert, aber, da er unsere Posten wachsam fand, nach Firmabat zurückgegangen; unsere Kavallerie besetzte seinen Rückzug und machte einige Gefangene. So berichten natürlich die Engländer.

Die Haltung der Neutralen.

Die Garibaldifeier ohne den König.

Der Mailänder „Secolo“ erzählt der „Fitt. Anz.“ Gabriele d'Annunzio legte seine Rede für die Feier in Quarto dem Ministerpräsidenten vor, damit er lese, aber nicht zensuriere. Die Rede ist so kriegerisch, daß die Regierung und der König sie nicht annehmen können, ohne unmittelbar darauf einen Krieg anzukündigen. Man erließ ein Verbot, diesen Brande zu veranstalten. Die Abgabe nach Quarto. Ein Extrablatt des Giornale d'Italia teilt mit, daß der Ministerrat auf Vortrag des Kolonialministers beschlossen hat, in Libyen den Belagerungszustand zu erklären und Verletzungen dorthin zu schicken. Dieser Beschluß ist veranlaßt durch die Desertion eingeborener Truppen in Bengali.

Der König von Schweden und die Neutralität seines Landes.

Bei dem von der Stadt Gothenburg aus Anlaß des Stapellaufes des Panzerschiffes „Everige“ gegebenen Mahle hielt der König eine Rede, in der es heißt: „Der Kriegszustand, der solange fortgedauert hat, ist noch immer. Bisher gelang es, unser Land außerhalb des Kampfes zu halten, und ich hoffe innig, daß dies mit Hilfe des Allerhöchsten auch weiter durchgeführt werden wird. Die Gefahr für uns, in den gegenwärtigen Kampf hineingezogen zu werden, ist nicht geringer, als als bei Beginn des Krieges. Ich hielt es von Anfang an für eine gebotener Pflicht, im Interesse des Vaterlandes in dem gegenwärtigen Weltkriege strenge Neutralität aufrechtzuerhalten, was im Lande allgemeine Zustimmung gefunden hat.“

Griechenland und der Dreierbund.

Der Kriegskorrespondent der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen Griechenlands mit den Dreierbundsmächten sind endgültig gescheitert. Griechenland stellte Forderungen — darunter eine Garantie der Integrität Griechenlands und ein Bündnis auf 15 Jahre nach dem Friedensschluß mit jedem einzelnen Staate des Dreierbundes — nach denen, die als unannehmbar erschienen. Prinz Georg wurde in Paris sehr kalt empfangen und erhielt eine ablehnende Antwort. Nichtsdestoweniger herrscht in den maßgebenden politischen und militärischen Kreisen, die sich um das Königshaus scharen, ein durchaus unverrückter Geist.

Deutschland.

— Dr. Willi Rubow ist gefallen. Die fortschrittliche Volkspartei hat einen schweren Verlust erlitten. Den Heldentod für das Vaterland starb am Felde der Ehre ihr treuer Parteigenosse Willi Rubow aus Köslin. Aus einer feinsinnigen Landwirtschaftsfamilie stammend — der Vater war ein bekannter Führer des liberalen Bauernvereins — hat er sich im Dienst der Partei dem Journalismus gewidmet und sich hierbei vor allem während der letzten 10 Jahre als Chefredakteur der „Kösliner Zeitung“ große Verdienste erworben. Er erkrankte, dieses alte angelehene Blatt mit kühniger Hand und weitem Blick zu leiten. Aber auch sonst wußte er sich als feinsinniger Mann erfolgreich zu betätigen, sowohl im kommunalen Leben seines Wohnortes, wie als Mitglied des Kreisrates. Freund wie Gegner brachten ihm um seiner sachlichen Tätigkeit wie um seiner lebenswürdigen Persönlichkeit willen aufrichtige Achtung und Verehrung entgegen. Rubow wurde jo in ganz Pommern geschätzt und eine bekannte Persönlichkeit, namentlich aber für die Politik der Volkspartei in dieser Provinz von Bedeutung. Um nur eins noch hervorzuheben: er war ein glühender Beschützer landwirtschaftlichen Bedürfnissen der Provinz und konnte aus seinen reichen Kenntnissen heraus hier viele dankenswerte Anregungen geben. Die Partei erleidet durch seinen Tod einen schweren Verlust, der nur durch das Bewußtsein gemildert werden kann, daß auch die besten unserer Völker nicht so früh und nicht umsonst sterben, wenn sie in der Verteidigung des Vaterlandes auf dem Felde der Ehre den Tod suchen.

Weltkrieg und Imperialismus. In nächster Zeit erscheint als Fortsetzung des von uns warm empfohlenen Werkes von „Krieg und Kultur“ als 13. Band der politischen Bibliothek (Eugen Diederichs Verlag-Sena) von Guitav F. Steffen „Weltkrieg und Imperialismus.“ Mit aller Klarheit schafft hier der bekannte schwedische Gelehrte die Begriffswelt, die mir zur Beurteilung des Vorkrieges erwarren, daß der Weltkrieg als Folge des imperialistischen Gedankens entstanden ist. Was ist Imperialismus? Ist er nur ein bequemes Schlagwort für Politik oder ist er eine Lebensnotwendigkeit für die Entwicklung eines großen Volkes? Was find seine weltgeschichtlichen Perspektiven in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? Steffen beantwortet erschöpfend alle diese Fragen in leichtverständlicher

Weise. Er legt die Entwicklung des imperialistischen Gedankens in England, Rußland, Frankreich und Deutschland mitteilt, und wendet sie an die Weltkriege. Unter dieser Beleuchtung gewinnt die Vorgehichte des Krieges, die Tage zwischen dem Nord in Serajewo und den offiziellen Kriegserklärungen, ein neues Gesicht. Siehen weist einmündig die Schuld Rußlands und Englands nach, und wir dürfen uns freuen, daß dies ein neutraler mit allem Maßstab der Weltanschauung ist. Dieses Werk verdient bereits vor seinem Erscheinen einen warmen Hinweis und eine große Leserschaft.

Vermischtes.

* Eisenbahnunglück bei Florenz. Lurin, 3. Mai. Gestern um Mitternacht fand in der Station Marabi, der Linie Florenz—Siena ein Eisenbahnunfall statt, in dem zwischen zwei Güterzügen statt. Vierzehn Waggonen wurden zerstört. Ein mit Schmelz beladener Waggon ist in Brand geraten. Die Linie Rom—Mailand ist unterbrochen.

* Schredensstat eines Neunjährigen. In München hat sich dieser Tage ein entsetzlicher Vorgang abgepielt. Der neunjährige Sohn eines Hilfsarbeiters schmitt seiner Schwester, einem einjährigen Kinde, das er zu beschützen die Schliche durch einen unterirdischen Hammer, den er aus dem Werkzeuge seines Vaters nahm, vor die Tür und jagte der zurückkehrenden Mutter, Eindrehen seien dagewesen und hätten das kleine Kind umgeben. Die Wahrheit stellte sich sehr bald heraus, worauf die Polizei den Knaben, der sich inzwischen zum Spielplatz begeben hatte, in Schutzhaft nahm. Zweifellos ist der Knabe ernstlich belästet und wird einer Anklage ausgesetzt werden.

* Schwere Explosion in einer ruffischen Sprengstoffabrik. Petersburg, 4. Mai. Bei einer Explosion in einer Fabrik für Sprengstoffe in Oshka am 20. April, in der im Augenblick der Explosion 278 Arbeiter tätig waren, wurden 26 Arbeiter getötet oder verletzt, darunter ein russischer Arbeiter, 93 Arbeiter erlitten Verletzungen. Ein Hospital eingeliefert, 43 vermisst. In den Werkstätten für Säulen wurden 4 Arbeiter getötet, 3 mußten in Pflege genommen werden. Von 18 die Fabrik bewachenden Soldaten wurden 11 getötet, 4 ins Hospital überführt. Die Gesamtzahl der Opfer ist folgende: vermisst 43, getötet 63, Verwunden 93, die nicht dem Hauptquartier zugehörig, getötet 10, Verwunden 17, die Besatzungen erlegen sind 14, vermisst 43, im ganzen 147 Opfer, wozu 34 Privatpersonen gerechnet werden.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 5. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach schweren Verlusten wichen die Engländer weiter in Richtung auf die hart östlich von Ypern gelegenen Brückenpost zurück. Die ferne Vanhaule—Esterneck, der Schloßpark von Herthage und Het-Spoelz-ferne wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Moele herrschte wieder regere Tätigkeit. In Priesterwäldchen nordwestlich von Pont-à-Mousson griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz langandauernder Artillerie-Vorbereitungen drach der Angriff mit starken Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Villin und östlich zum Angriff über, der aus Fortschritt machte. Hier nahmen wir bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Von Südosten kommende ruffische Angriffe wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange. Auch bei Kalwarja, sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustow scheiterten zahlreiche ruffische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden einzelne Nachkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpaten durchdrach gestern bereits die breite, besetzte Linie der Russen, die dort, auf der ganzen Front geworden, auf die Wislota zurückwichen.

Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre in der nördlichen Front besetzten Stellungen in den Waldkarpaten, insbesondere von Bukko, zu räumen begannen. Die Schnellzüge mit der unsere Erfolge erreicht werden, machen unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Der unaussprechliche Vorkampf in B. f. g. l. j. z. i. e. n.

Franfurt a. M., 5. Mai. Der Kriegsberichterkörner der Frankfurter Zeitung meldet gestern aus dem 1. u. 1. Kriegssprengfeuer: Die glückliche Schlacht in Belgien hat zu einem entscheidenden Schlag an. Noch find die Kämpfe nicht zu Ende, da die Russen immer wieder in ihren Anstufungsstellungen standhalten versuchen, doch drängt die verbündete Front unaussprechlich weiter vor. Bald wird auch ein großer Teil der westlich durch die Gebirgskämpfe gebundenen Kräfte der Verbündeten frei werden und in die Entscheidungsschlacht eingreifen können.

Seccantwortliche Redaktion, Druck und Vertrieb von H. Köhner in Weichseln.

Reklameteil.



Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Damen- und Kinder-Wäsche,
 Schürzen aller Art.
 Vollständige
:: Wäsche-Ausstattungen. ::
 Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

RAUMANN'S welt-berühmte
Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Waschstosfen und zur modernen **Ausstückererei**.
 Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.
Bringmaschinen mit prima Gummitalzen.
 Neue Bezüge auf alte Bringmaschinen sofort.

G. Baar, Merseburg, Markt 3.
 Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Berstatt.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht erlassen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Angenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für **ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte**.

Diesen Unglücklichsten unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Angenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist gross! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel, von Loewenfeld,
 General-Oberst. Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.
 General der Infanterie, General-adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Stellvertr. kommandierender General des Gardekorps.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein, Erbmarschall
 Oberstleutnant Graf von Plattenberg-Heeren,
 zugeteilt dem stellvertr. General-kommando des Gardekorps z. Zt. Adjutant bei dem Oberkommando in den Marken.

Dr. von Schwabach, Geh. Medizinalrat
 Chef des Bankhauses S. Bleichröder, Prof. Dr. P. Silex, Berlin.
 Rittmeister der Reserve.

Alexander Graf von Gersdorff, Rittmeister
 z. Zt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron des 1. Garde Dragoner-Regts. in Berlin als Schriftführer.

Beiträge nimmt die **Mitteldutsche Privatbank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung, Merseburg**, entgegen.

Die letzten Frühjahrsneuheiten

in hervorragend schönen

Damen-Mänteln-, Kostümen, Blusen, Kleiderstoffen, Seldentstoffen, Waschstoffen, Hüten

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

Besondere Gelegenheitsangebote solange der Vorrat reicht:

Ein Posten **Frühjahrskostüme**, Jacke a. Futter, Mk 12 50

Ein Posten **hocheleganter Frühjahrskostüme**, Jacke a. Seide, Mk. 18 75

unter Preis:

Ein Posten **flotte Sportpaletots** aus modernen Stoffen 5 75 7 75 9 75

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Persil
 für
Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen **Persil**, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Woll Sachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (**also nicht gekocht!**). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Leder-Handlung

Gebrüder Becker.

Breite Strasse 4.

Sehr. 1861.

Tel. 423.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt

Schäftelager.

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Wer erzieht junger Dame **Schreibmaschine?**

Offerten mit Preisangabe unter **F** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher Pferdekeucht

wird sofort geucht

Dü-Retwig Nr. 26.

Schirm am Sonntag d. 2. 5. 16

im Leipz. Auto liegen

geblieben. Gegen Belohnung ab-

zugeben. bei Ernst Kuffnes, Entenpl. 4.

Bortemontate mit Inhalt

getunden. Abzuholen Sonntag. 5.

Hierzu eine Beilage.

Kriegs Nachrichten

Die neue deutsche Offensive im Rußland.

Einer spaltenlangen Schilderung über die neue deutsche Offensive im Rußland im „B. L. M.“ entnehmen wir folgende Stellen:

Durch eine streng geheime sorgfältige Art der Vorbereitung zur neuen Offensivlinie gelang es der Heeresleitung, mit dem Vormarsch zu beginnen, bevor die gegnerische Armee Zeit gehabt hätte, durch Heranziehung größerer Truppenmassen unserer Offensive mit Erfolg die Stirne bieten zu können. Von dem Aufstehen starker deutscher Kräfte vollkommener überrascht, verlustig die schwachen gegnerischen Truppen nicht einmal Widerstand zu leisten, sondern zogen sich zu fluchtartig zurück, daß unsere Truppen zu drei Tagen nach dem Beginn der Offensive bereits hundert Kilometer weit von der deutschen Grenze, ungefähr hundertvierzig Kilometer weit von Libau standen. Die bei diesem Vormarsch erreichten Marschleistungen grenzen an das Unglaubliche. So wurde von der Infanterie in anderthalb Tagen eine Strecke von achtzig bis hundert Kilometern zurückgelegt, und die gesamte Truppe ging fort bis zur vollkommenen Flucht des Gegners acht Stunden lang. Trotz dieser gewaltigen Anstrengungen ging die Truppe unerschrocken Mutig vorwärts, bis sie schließlich in der Gegend von Riga eintrifft. Besonders begünstigt wurden die Operationen durch das Schmelzen einer eisernen Brücke, die unsere Frontlinie in kurzer Zeit herstellten, wodurch es ermöglicht wurde, mit stärkeren Kräften die Remei zu überschreiten und von Süden in nordöstlicher Richtung durch Rostow gegen Samble zu marschieren, dadurch die Flanke der russischen Stellungen, die sich fast ausschließlich aus Samble aus, mit Anlehnung an den Rostow-Richtung aus, und von dort aus in die Richtung von Rostow aus, und so die gegnerische Armee zur Aufgabe dieser Stellung zu zwingen. Zu eigentlich ersten Kämpfen kam es während des ganzen Vormarsches nicht, da die Vertreibung der gegnerischen Kräfte ohne Eingreifen unserer Hauptkräfte durch ziemlich starke Vortruppen und in dieser Operation beteiligter, stärkerer Kavalleriemassen erfolgte. Nachdem der Versuch der Russen, sich in den gut vorbereiteten Stellungen bei Samble zu stellen und so die strategisch höchst wichtige Eisenbahn Libau-Dünaburg und Libau-Kanno-Wilna zu schützen, misslungen ist, gingen sie fluchtartig zurück und räumten kampflos eine weitere Strecke von vierzig Kilometern, wie dies von unserer Kavallerie festgestellt wurde. Unverkennbar wurde sofort der Rückzug in die wichtigeren Eisenbahnlinien begonnen. Gelangt es uns, diese Eisenbahnlinien gründlich zu zerstören, so ist der wichtige Kriegshafen Libau von Wilna abgetrennt und auf die Datsch von uns nicht erreicht Eisenbahnlinie Libau-Wilna angefallen. Das Vordringen unserer Truppen nach Samble erfolgte so überraschend, daß die russische Heeresleitung von dem Einbruch in Samble einführte, in der Meinung, daß dort russische Truppen seien,

und beim Eintreffen von unseren Truppen empfangen wurde. So wurde, die größte der von uns in diesem Gebiet eroberten Städte, ist beinahe vernichtet. Während des Kampfes um die Eisenbahnlinie fielen Granaten und Schrapnelle in die Stadt und entzündeten am Platz einige der ausgetrockneten Holzhäuser. Die Bevölkerung, die sich aus Angst vor den dicht Hagelnden Geschossen in die umliegenden Wälder geflüchtet hatte, konnte den Brand nicht löschen und so griff die Gefahr immer mehr um sich. Als unsere Truppen dann nach siegreichem Kampf in die Stadt einzogen, fiend alles schon in hellen Flammen. Die großen Holzorräte, die unweit der Eisenbahn zur linken Seite der Einfahrtstraße nach Samble aufgestellt waren, wurden 27 an die Gemäu die ein der frühen Morgenstunden mit Benzin und Naphtin befüllt und in Brand gesetzt. Der starke Westwind trieb dann die Flammen gegen Osten zu, und so vorbereitete sich das Feuer auf die Naphtinorräte, so daß dieser Teil der Stadt in kurzer Zeit zum unermesslichen Feuermeer wurde. Außerdem wurden an der Ost- und Südseite der Stadt je ein Geschoss in den Brand geschickt, die die Vorräte nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Zum Unglück dieser armen Stadt verstrickte sich der Wind zu einem Orkan, und bald standen lange Straßenzüge in Flammen. Als unsere Truppen in die Stadt einzogen, prallte das Feuer an allen Ecken und Enden und gefährdete schon die Straßeneinfahrten, so daß die Kolonnen außerhalb der Stadt in Bewegung gehen mußten. Das Gaud hat ein der besten belichteten Verirrung. Nach Meldungen befinden sich die feindlichen Truppen auf dem allgemeinen Rückzuge. Die Russen verließen, aus Libau und Mitau herbeigeholte Truppen in Popeljan und Sabelo gegen unsere vordringenden Truppen anzusetzen, diese zogen sich jedoch vor unserer Kavallerie fluchtartig zurück und wurden von unserer Kavallerie verfolgt. Die allgemeine Vorrückbewegung der deutschen Offensive ist aber der ganzen Linie in vollem Gange.

Scharfe, aber gerechte Wertung Kitzeners.

Wie gestern schon kurz mitgeteilt, hat die Staatsregierung durch ihr Organ, die „Nord. Allg. Ztg.“ Lord Kitzeners unerhörte Verleumdungen scharf abgelehrt und bewiesen, daß Kitzeners Behauptungen richtiger auf die Kriegsführung seiner Engländer anzuwenden sind. Der von der bürgerlichen Staatsregierung inspirierte Artikel in der „Norddeutschen“ befragt u. a.:

Der englische Kriegsminister Lord Kitzener hatte in seiner Rede am 27. April gesagt, die Erre der deutschen Heeres durch den Vorwurf unheimlicher Grausamkeit gegen wehrlose Gefangene anzuklagen. Die Person des Anklagers und die Schwere seiner Beschuldigungen rechtfertigen es, wenn wir über die Verleumdungen nicht mit der Berührung hinweggehen, die sie eigentlich verdienen. Aber das deutsche Volk hat sich nicht durch den Urteil darüber nicht aus Schmachschriften geistig hat, der wird, wie Kitzener es auch tat, mit Entrüstung diese verantwortliche Verantwortung eines Heeres zurückweisen,

dessen kräfte Mannesgüte sich in vielen ruhmvollen Kämpfen bewährt hat und von fernstehenden als genug als übermäßig scharf kritisiert worden ist. Es zeigt von einer selbst für englische Verhältnisse ungeheuren Anmaßung, wenn ein solches Heer von einem Gegner angegriffen wird, unter dessen Befehl die herzulose Feigheit jenes deutschen Kriegsgesirffleren Gallies lieben, von dem ein englischer Fliegeroffizier im Oktober 1914 gemeinsam mit mehreren Soldaten durch rahe Verhandlungen bereit an unseren Truppen zu ersparen suchte. Von einer Beurteilung dieser elenden Handlungsweise hat man aus dem englischen Lager bisher noch nichts gehört. Wir werden wohl auch vergebens auf die Sühne für die schändliche und niedrige Behandlung warten, die die gefangenen deutschen Soldaten nach den Kämpfen bei Neue Chapelle erdulden mußten. Unter Leitung und Aufsicht von Engländern haben deutsche Truppen diese Gefangenen ausgeraubt und mißhandelt. Was Kitzener über die deutschen Gefangenenverleumdungen berichtet, ist durch die vielen neutralen Zeugen widerlegt. Die Bemerkung, daß unsere Truppen wehrlose Gefangene, dazu meistens Kinder, erschossen hätten, überall ist aus dem Munde Kitzeners nicht. Die englische Heeresleitung hat die russischen Truppen in der Schlacht bei Tannenberg in dem Wahn, daß ihnen im Falle der Gefangenschaft der Tod oder sonst ein grausames Schicksal drohe. Der Grund dafür liegt so klar zu Tage, daß wir ihn nicht einmal andeuten brauchen. Wenn Kitzener sich zur Begründung anderer Anlagen gegen unsere Kriegsführung auf internationale Abmachungen beruft, so ist ihm entgegenzuhalten, daß die meisten dieser Abmachungen von England her für kaltherzig und treulose Mißachtung solcher Vereinbarungen so reich ist, wie die des englischen. Wenn Kitzener uns seine fernere Achtung entgegen will, weil unter Verhalten im Kriege sich nicht mit seinem Begriff von Soldatenehre deckt, so werden wir das mit dem hohen Bewußtsein zu tragen wissen, daß wir durch diese reichliche Beweismittel zu zeigen wissen, und ihm in der Achtung vor uns selbst nur heigert können.

Provinz und Umgegend.

- Deissau, 3. Mai. Auch für die anhaltische Landesregierung hat das Herzogliche Konfliktamt in Deissau, ansonst am kommenden Sonntag in Prebitz und Gebet der großen Bedeutung zu sein, die in diesen Fällen für unser Vaterland darin liegt, daß die diesjährige Saat auf unseren Feldern von Gott dem Herrn in Gnaden beschützt wird und zu einer ausgiebigen Ernte gelangt.
Heligenstadt, 4. Mai. Als der Landwirt Sznag sich im neuen Weizenfeld mit einer Ringelwurm vom Felde heimkehren wollte, wurden plötzlich die Weide ideu und gingen durch, wobei der in den vier Jahren stehende Mann zwischen das Gesicht geriet und eine lange Strecke weit mit fortgeschleppt wurde. Der alte Mann wurde darauf umgehört, daß er nach einigen Stunden verstarb. Der Unglückliche erweckt um so lebhafter Teilnahme, als der einzige Sohn im Felde arbeitete und dem Vater die alleinige Sorge um die Wirtschaft oblag.
Marxhül, 4. Mai. Auf dem Hüpfhof bei Marxhül zündete der Blitz. Der Brand zerstörte eine Scheune ein.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von G. Courths-Walder. 2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bedro, so hieß der treue Diener, blieb dann für immer bei uns Wochelana lag ich jenseits der Grenze in einer Farm, dem Lode nahe. Auf dem Krankenbette ließ ich mir Mercedes antrinken, damit sie als meine Erbin ein Anrecht an den mir angefallenen Besitz hätte. Aber ich genas unter Mercedes und Bedros treuer Pflege. Wir kehrten unsere Meise fort und gelangten auf den mir zugehörigen Besitzungen wohnsahalen an. Aber die überhandnehmenden Strapazen, die Schrecken des Aufstehens hatten unsere Gesundheit schwer geschädigt. Nachdem Mercedes unserem Döchterchen das Leben gegeben hatte, riefte sie dahin. Sie erholte sich nicht wieder und auch ich war mit meiner Gesundheit gar nicht mehr zufrieden. Sinfz Bedro nach der Geburt eines Knaben, der meine Tochter Maria, habe ich herzlich betrauert, denn wenn ich sie auch nicht zu lieben konnte, wie ich Maria geliebt habe, so war sie mir doch geworden und ich hatte ja außer ihr und meinem Kinde keinen Menschen auf der Welt, der zu mir gehörte.

Nun war ich allein mit meiner kleinen Quanita und — ich wußte, daß auch mir kein langes Leben beschieden sein würde. Der Arzt hatte es mir auf meine Bitte nicht vorzuenthalten, daß meine Niere gesehrt seien. Da ließ mir der Gedanke keine Ruhe: Was wird aus meinem Kinde, wenn du stirbst? Wem konnte ich meine kleine Quanita anvertrauen? Und da dachte ich an die beiden Menschen, die mir einst die liebsten auf der Welt waren, und ich malte mir aus, wie mein armes Kind von Euch aufgenommen würde, wenn ich es Euch aus Herz legte. Ich sah den Maria erleben, wie mich, meine Quanita die Mutter zu werden, ich in die Arme zweiten Vater. Und es kam wie ein flüchtiger Traum über mich, Quanita würde verlassen sein, sie würde bei Euch eine zweite Heimat und liebevolles Versehen finden. Kammt Du mir nachzusehen, mein Bernhard, wie mich der Gedanke befiel, daß Maria meinem Kinde eine Mutter sein würde? Ein oblige ich Euch, daß ich in die deutschen würde bei meinem Kinde für eine herrliche Erbinerin sein.

Der Gedanke ließ mich nicht mehr los. Und mit ihm war eine heiße Sehnsucht in mir erwacht, Euch und die Heimat noch einmal wieder zu sehen, euch ich sterbe. So begann ich, wegen des Verlusts meiner Güter in Unterhandlung zu treten und mich langsam von meinen Besitzungen zu lösen. In wenigen Wochen ist alles abgethan, mein Besitz ist zu Kaputt gemacht, das ist in deutschen Wänten angelegt habe. Aber die fortwährenden Aufregungen der letzten Zeit haben meine Kräfte aufgezehrt und anwelen kommt die Angst über mich, daß ich mein Vorhaben nach der Heimat zu reisen, nicht mehr ausführen könnte. Deshalb schreibe ich für alle Fälle diesen Brief an Dich und mache meine leibwilligen Aufzeichnungen zu ge-

naun und ausführlich, als wäre es gewiß, daß ich Dich nicht mehr sehen und sprechen kann. Denn Du sollst der Vormund meiner Tochter sein, gleichviel, ob Du und Maria Euch entschließen könnt, mein Kind bei Euch aufzunehmen oder nicht.

Ich bitte Euch aber mit der ganzen Kraft meiner Seele, nehmt Quanita bei Euch auf, gebt ihr eine Heimat. Es ist mir ein so trübseliger Gedanke, daß mein Kind in Euren Euch zurückbleibt. Wenn ich Euch nicht mehr erden, dann soll außer treuer Diener Bedro meine Tochter und meine Aufzeichnungen zu Euch bringen, während der diesen Brief als Anmeldung vorausschicken soll.

Bei unserem vorigen Konflikt habe ich mich erkundigt nach Dir und habe erfahren, daß Du mit Deiner Frau und zwei Söhnen noch in demselben Hause wohnst, in das Du mit Maria einzogst nach Eurer Hochzeit. Ich sehe nun im Geiste wieder, wie ich Euch und Maria — und siehe Euch nochmals an — nehmt es mit Liebe auf. Meine Tochter kommt nicht mit leeren Händen zu Euch. Alle Kosten, die Euch durch ihren Aufenthalt in Euren Hause verursacht werden, sollen Euch reichlich vergütet werden, denn Ihr habt selbst Kinder, denen Ihr nichts entziehen dürft. Quantias Erbe beträgt nach deutschem Gebe etwas über zwei Millionen Mark. Dies Gebe ist, wie ich schon bemerkt, vorzüglich den besten Wänten überwiegen worden. Du, mein Bernhard, sollst als Quantias Vormund darüber bestimmen, wie es ferner gut und sicher angelegt wird. Ich habe mir nur vorbehalten, Bestimmungen zu hinterlassen, in welcher Weise diese Vermögensangelegenheiten geregelt werden sollen, falls ich Quanita einmal sehr jung versterben sollte. Und in diesem Falle sollst Du, mein Bernhard, das Verwaltungsrecht behalten, ob der künftige Gatte meiner Tochter über ihr Vermögen verfügen darf, oder ob ihm nur die Nutzung davon zustehen soll. Du wirst in diesem Falle, davon bin ich überzeugt, so gewissenhaft urteilen, als Quantias künftiger Gatte Vertrauen verdient, wie ich es selbst tun würde. Bis zu Quantias Minderjährig sollst Du aber auf jeden Fall ihr Vermögen verwalten.

Genauere Bestimmungen über das alles findest Du in meinen Aufzeichnungen. Du siehst daraus, wie sehr ich Dir vertraue, und wie ruhig ich meinen Besitz in Deine Hände lege, so ruhig, wie meines Kindes Seele in die Hände Deiner Maria.

Sollange Quanita in Deinem Hause weilt, nicht Dir von ihren Mienen jährlich eine Summe von fünfzehnhundert Mark zu, als Erziehungsbeitrag, denn Ihr Aufenthalt soll für keine Unkosten veranlassen. Wird sie in der Gegenwart eingetribt, so erhält sie natürlich außerdem ein entsprechendes Abgelt. Das alles findest Du noch ausführlich aufgeschrieben. Es soll da nicht gepart werden, wenn ich auch wünsche, daß sich Rita ganz in Euren Haushalt einfügt, ohne Euch Störungen zu verurachen. Meine kleine Rita ist ein lachendes, außerordentliches Kind und sieht in den achtzig Bedenken, daß ich hoffe, Ihr gewinnt sie sich und schenkt ihr ein Plätzchen in Euren Herzen. Bedenkt,

daß sie eine Weise ist und niemand auf der Welt hat. Sterbe ich, ehe ich Rita zu Euch bringen kann, so wird Bedro sich sofort mit ihr aufmachen, zugleich wird dieser Brief an Dich abgehen. Bedro wird Euch mit dem diesem Briefe bei Dir eintreffen. Er geht, sobald er meinen Auftrag ausgeführt hat, hierher zurück. Ich habe ihm ein Hauschen und ein Stück Land geschenkt, wo er sich zur Ruhe legen soll. Bedro ist ein kluger, geliebter Mensch, er wird Dir gern Einzelheiten aus meinem Leben berichten, denn er ist mir völlig ergeben und war schon meinem Bruder ein treuer Diener. Er ist ein ganzes Leben lang ein treuer Mann, ein Sperrmann kann sich aber nur Not auch in deutscher Sprache mit Dir verständigen. So, mein Bernhard, ich hoffe, Du wirst nun alles Nötige wissen. Und nochmals lege ich Dir die heiße Bitte aus Herz, Dir und Maria — nehmt meine Rita bei Euch auf. Ich weiß, Ihr werdet es tun, denn ich kenne Euch beide und habe zu keinem Menschen so großes Vertrauen als zu Euch. Es befiel mir auch keine Wahl. Sollte es Euch aber doch aus irgend einem Grunde unmöglich sein, meine heiße Bitte zu erfüllen — so muß Rita und Bedro hierher zurückkehren und bei ihm bleiben. Aber er ist junggeheilt und kann Rita natürlich nicht das sein, was Ihr für sie sein könntet. Nun lebe wohl, mein Bernhard — diesmal für immer. Und euren letzten Gruß für Maria! Bedro und Euch haben im Voraus für alles, was für meinem Kinde anstehen tut, Alles Glück der Welt für Euch — laßt mein Kind daran teilnehmen, damit seine Jugend nicht ohne Sonne und Wärme ist. Leb wohl, mein Bernhard!

Dein treuer Freund

Julius Trebin

Es waren seltsame Geschehnisse, die Bernhard Falkner beim letzten Gedächtnis beherbergt. Julius Trebin hatte geklagt, daß Maria noch am Leben war. Der Konflikt, bei dem er sich erkundigt, hatte vielleicht gar nicht gewußt, daß Maria Falkner gestorben und an ihre Stelle längst eine andere getreten war. Sider war Julius Trebin hauptsächlich darum zu tun gewesen, seine kleine Tochter den Händen der Frau zu übergeben, die er nicht verlassen wollte. So sollte die kleine Quanita auch eine Heimat finden in seinem Hause. Das war er dem einzigen Freunde gleichgültig, der vertrauensvoll alles, was er hinterließ, in seine Hände legte. Und er wollte der kleinen Marie ein alter Vormund, ein treuer Schützer und Hüter sein und ihr Vermögen in christlicher, unerschütterlicher Art verwahren. So wie es Julius von ihm erwartet hatte. Es war ja nicht daran zu denken, daß er das heimliche Kind von seiner Schwelge gehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

† **Altenburg, 4. Mai.** Die Herzogl. Hofkammer zu Altenburg hat sich bereit erklärt, Wälder zu im Falle dringenden Bedarfs an Landwirte abzugeben. Die Reservierverwaltungen wurden beauftragt, etwaige Anträge von Gemeinden nach Maßgabe einer im letzten Streu-Vorjahr erlassenen Verfügung zu behandeln.

† **Altenburg, 4. Mai.** Ergeben im diesem Jahre die planmäßige Tilgung der hiesigen Schuld ausgeht wird, wodurch rund 73 000 Mk. erlöst werden, müssen die Stadtverordneten beschließen, dabei, die Einkommensteuer von 19% auf 21 Termine, die Grundsteuer von 4% auf 4% Termine und die Gewerbe-Ergänzungssteuer von 19% auf 210 Prozent zu erhöhen.

† **Dreßden i. Th., 4. Mai.** Das Gefangenenauger bei Dreßden bekam jetzt neuen Zuwachs in Gestalt von etwa 700 Franzosen, die bei den Kämpfen am Sartmannsweltkopf in unsere Hände fielen. Es waren jüngere und ältere Soldaten, die fast alle mit neuen bilingen Felduniformen besetzt waren. Weitere Transporte Gefangener werden in den nächsten Tagen folgen.

† **Chemnitz, 4. Mai.** Im Rhönklub Celler wurden acht Bauernkinder durch ein Großfeuer eingekerkert. Der große Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist beim Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden.

† **Chemnitz, 4. Mai.** Im Werratal tobt ein Sonntag Morgen ein Gewitter mit wolkenbrüchigen Regengüssen. Vieles hat die Baumstämme schweren Schaden gelitten.

† **Wiesbaden, 4. Mai.** Ähnlich dem bekannten Wiener „Wehmann aus Eisen“ hat der hiesige Bahnhofsleiter Otto Bantrich (der bei der Verpachtung der Bahnhofsverwaltung in Halberstadt unter 94 Bewerbern den Zuschlag erhielt für eine jährliche Pacht von 20 500 Mk.) seit längerer Zeit für eine jährliche Pacht von 20 500 Mk. seit längerer Zeit an Markttagen ein Hühnchen, ein „Eisener“ Kreuz gebacken werden soll. Er freilichweise sind schon eine ganze Anzahl solcher Hühner — für das Einschlagen jedes einzelnen Nagels bezahlt man 50 Pfg. und mehr — so daß bis jetzt schon über 300 Mk. zu vaterländischen Zwecken abgeführt werden konnten.

† **Frankfurt, 4. Mai.** Tot aufgefunden wurde Sonntag nachmittag in den Altenburg-Anlagen ein junger Mann der Seminarist J. W. von hier, der seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hatte, weil er nicht zum Militär gekommen werden ist.

† **Alten, 4. Mai.** Am 1. Mai waren 25 Jahre seit Eröffnung unserer Eisenbahnlinie vergangen. Der 1. Mai 1890 war einer der bedeutendsten Tage in der Geschichte Alteis; denn durch den an ihm erfolgten Anschluß an das allgemeine Eisenbahnnetz wurde unserer Stadt eine neue Zeit geistlicher Entwicklung ermöglicht.

† **Leipzig, 4. Mai.** Gleich anderen Großstädten hat auch die Stadt Leipzig die Patente in Schaft einer gewissen außerordentlichen Stadt übernommen und zwar für hohe Preise in einem Städten im Gebiete der großen Schlacht bei Tannenberg, das durch die wiederholte Beschießung der Mäulen fürchterlich gelitten hat. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dietrich hat bereits mit maßgebenden Berlin-schichten Fühlung genommen über einen zu gründenden Verein „Dittpreußenhilfe zu Leipzig“.

† **Leipzig, 4. Mai.** Beim Festschmaus führte eine 66 Jahre alte Frau aus der Erbschaft Wolnina eines Grundstücks in E. Reuthenfeld so unglücklich ab, daß sie sich trotz der geringen Höhe von 100 Mark für eine neue Verlegung auszug. An deren Folgen ist die unglückliche Frau noch am selben Abend verstorben.

Merseburg und Umgegend.

5. Mai.

Verbreitung falscher Siegenachrichten.

Zu später Stunde des gestrigen Abends traf durch Wolffs Bureau folgende amtliche Meldung aus Berlin ein:

Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Unter Mißbrauch des königlichen R. L. B. sind heute nachmittag in Berlin über die Kriegsteube der freigelegten Verbündeten in Westgallien Zahlenangaben verbreitet worden, die den allen maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Öffentlichkeit irreführen. Die Verfolgung des Schuldigen ist eingeleitet.

Schade, daß diese Meldung nicht bereits früher einging, es hätte dadurch der großen Aufregung, die sich aus der Einwohner unserer Stadt bemächtigt hatte, frühzeitig Einhalt getan werden können. Montag morgen war, wie wir in der gestrigen Nummer bereits erwähnten, mit der Aufbauschung der Zahl der in Westgallien gefangen genommenen Russen begonnen worden, gestern nachmittags tauchten plötzlich wieder Nachrichten auf, und zwar in so ungenügender, daß man sie gleich von vornherein als Fälschung betrachten mußte. Da wurde durch handschriftliche Zettel und Zettelchen verbreitet: 160 000 Gefangene, 5 Panzerzüge und Zehntel, 27 Panzer-Blutos, 25 000 Pferde, 28 Flugzeuge, 480 Feld- und 85 schwere Geschütze, 480 Maschinengewehre seien die Siegesbeute. Selbst wer sich nur oberflächlich die Sache ansah, mußte merken, daß dies ein großes Schwindelmander war. Der amtliche Bericht galt einfach nichts mehr, zumal er nur 30 000 Gefangene verzeichnete. Wollten doch sogar Leute an dem Postgebäude den Anschlag gelesen haben, der die große Siegesbeute verkündete. Wir nahmen gestern abend einen Herrn mit, der fest und fest behauptete, es sei an der Post angehängt, und überzeugen ihn selbst davon, daß dort nur die Nachricht angehängt war, die durch Wolffs Bureau nachmittags einging und die Gefangenennahme der 30 000 Russen meldete. Reisende, die von allen Richtungen kamen, hatten in anderen Städten auf diese Nachricht gelesen — kein Wunder, daß viele, die bei uns telephonisch oder mündlich anfragten, unserem Bescheid nicht glauben wollten, daß die Nachricht großer Schwindel sein mußte. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nur das allein, was die Zeitungen an Siegenachrichten bringen, amtlich geprüft und richtig ist. Niemand anders

— kein Privatler — kann darüber hinaus irgendwelche zutreffende Angaben über Siegesbeute machen. Wer Phantasiegebilde wie die gefirte aufträgt oder verbreitet, setzt sich harter Bestrafung — Gefängnis — aus. Gleichgültig sei, um Zweifel zu begehen, noch bemerkt, daß es falsch ist, die Ziffern der deutschen und der österreichischen Heeresberichte zusammenzuzählen. Die zuletzt festgestellte höchste Ziffer ist die richtige, sie schließt die andere mit ein. Wir wurden gestern, da andere Zeitungen, um hohe Ziffern zu erreichen, beide Summen zusammengezählt hatten, verschiedentlich nach der Richtigkeit befragt und geben zum Schluß und zur Belegung unserer Mitteilungen folgende offizielle Belegung wieder:

R. L. B. Berlin, 4. Mai. Es sei darauf hingewiesen, daß sowohl der deutsche wie der österreichische Heeresbericht ein Gesamtbild geben. Die Gefangenennahme und Beutezahlen sind also in beiden Berichten als für beide Teile geltend zu betrachten. Es wäre somit ein Fehler, den Gesamtgewinn durch Zusammenzählen der Zahlen der beiden Heeresberichte herausrechnen zu wollen. Die maßgebende Zahl ist immer die größere, da sie auf einer jüngeren Zählung beruht. Jeder der beiden Heeresberichte verzeichnet, was ihm zuletzt vom Gesamtbild bekannt war.

Vom Kgl. Regierungspräsidenten hier selbst ging uns in dieser Angelegenheit folgende Mitteilung zu: „Herrn nachmittag sind in Berlin Zahlenangaben über die Kriegsteube der freigelegten Verbündeten in Westgallien veröffentlicht worden, welche durch die offiziellen Nachrichten noch nicht bestätigt sind. Da die Meldungen unter der ausdrücklichen Bezeichnung „R. L. B.“ ergingen und durch Anschlag an den öffentlichen Stellen, z. B. am Kriegsmuseum, an den Bahnhöfen u. a. m. verbreitet worden, fanden sie natürlich ohne weiteres allgemeinen Glauben und über die Grenzen von Berlin hinaus weiteste Verbreitung. Dem Vernehmen nach ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet. Sollte es sich etwa nicht um eine vorgehende Nachricht, sondern um eine Fälschung handeln, so ist zu hoffen, daß eine gezielte Abklärung der Schuldigen erfolgt wird, für deren unrichtige Handlungsweise die Bezeichnung „grober Unfug“ eine viel zu milde sein würde.“

Die preußisch-sächsische Klassenlotterie im zweiten Halbjahr 1915. Die Ziehung der 5. (Haupt-) Klasse der 5. (231.) Klassenlotterie beginnt am 7. Mai d. J. und dauert bis zum 3. Juni. Unmittelbar an sie schließt sich, wie amtlich mitgeteilt wird, der Beginn der 6. (232.) Klasse, deren Verkauf am 4. Juni erfolgt. Der amtlichen Spielregeln zu neuen Klassen hat die Lotterieverwaltung ihren Einreichern bereits zugestellt, jeder Spieler kann ihn sich daher alsbald von seinem Einnehmer abfordern. Sämtliche Klassen der 6. (232.) Lotterie werden im zweiten Halbjahr 1915 planmäßig abgepielt werden. Die Ziehungen der vier ersten Klassen finden statt am 9. und 10. Juli, am 11. August, am 10. September und 11. Oktober. Die Ziehung der fünften Klasse erfolgt über die Zeit vom 6. November bis zum 2. Dezember 1915.

Wortausgleichstellen. Die Polizeiverwaltung unserer Stadt gibt in heutiger Nummer unseres Blattes die Namen derjenigen Personen bekannt, bei denen Wortausgleichstellen errichtet worden sind. An diesen Ausgleichstellen können Wortmarken von denjenigen Hausbesitzern abgegeben werden, die die ihnen zugewiesenen Wortmarken nicht voll aufbrauchen. Diese erparten Marken sind von der Ausgleichstelle an diejenigen Haushalte — insbesondere auswärts arbeitende Handarbeiter — abzugeben, die mit ihrem Worte nicht auskommen.

Futtermittelverkauf. Der Quantität hier selbst macht in vorliegender Nummer die Kreise der Futtermittel bekannt, die ihm seitens der Zentralgenossenschaft in Halle mitgeteilt worden sind. Etwaige Anträge auf Zuweisung derartiger Futtermittel sind an den Getreidehändler Friedrich Lehmann hier selbst zu richten.

Roggenrot soll mit Weizenmehl verhandelt werden. Durch den vorangegangenen Verbrauch von Roggenrot haben sich die verfügbaren Bestände an Weizen- und Roggenmehl im Reichdeut vermindert, daß, wenn künftig nicht mehr Weizenmehl verhandelt wird, in den letzten Monaten vor der neuen Ernte überwiegend Weizenmehl vorhanden sein würde. Es wird daher den Bäckern empfohlen, bei der Bereitung von Roggenrot mehr Weizenmehl als bisher — zugelassen sind bis 30 Prozent — zu verwenden. Die Bevölkerung kann zur Erhebung des Weizenmehlverbrauchs dadurch beitragen, daß sie sich wieder mehr dem Verbrauch von Weizenrot zuwendet. Auch der Verbrauch von Kuchen kann der Erreichung des erwähnten Zieles dienen, soweit damit eine Minderanzahl des Weizenrot verbunden ist.

Über die Vornahme einer Erhebung der Borräte von Getreide und Mehl am 9. Mai d. J. ist unter dem 22. d. M. eine Bundesratsverordnung ergangen. Die Aufnahme erträgt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche solche Borräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben. Zur Aufnahme der Borräte sind nachstehende Anzeiger der vorhandenen Borräte von Weizen und Gersten, Bran- und Futtergerste, Hafer, Weizen aus Gerste und Hafer, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Gersteneinflecht — bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für Mehl nur bei Mengen von mehr als 25 Hektolitern — sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet. Die Erhebung der Borräte erfolgt gemeinbeweise, die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Bevölkerung ist in geeigneter Weise auf die bevorstehende Erhebung aufmerksam zu machen. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Behörden haben die Verteilung der Druckdaten an die Gemeindebehörden so zeitig vorzunehmen, daß das Ausfüllen der Papiere am 9. Mai 1915 erfolgen kann. Die Gemeindebehörden haben die abgeforderten Druckschriften bis zum 12. Mai 1915 an die Kommunalverbände einzusenden. In der Druckschrift haben die Gemeindebehörden anzugeben, wie groß die für die Frühjahrsbestellung im Gemeindebezirk etwa noch als Saatgut benötigten Mengen jeder Getreideart sind und noch zu beschaffenden Flächen nach Befahren sind. Die Kommunalverbände haben bis zum 16. Mai 1915 der von der Bundeszentralbehörde bestimmten Behörde eine Zusammenstellung der vorhandenen Borräte

und der etwa noch benötigten Saatgutmengen einzusenden. Borräte an ausländischem Getreide oder Mehl, die nach dem 1. Februar 1915 eingeführt wurden und sich nach der Kenntnis des Kommunalverbandes im Bezirke befinden, sind gebondert anzugeben. Die Landesoberverwaltungen haben bis zum 20. Mai 1915 der Reichsbevollmächtigten Stelle ein Verzeichnis der vorhandenen Borräte an Brotgetreide und Mehl und der etwa noch benötigten Saatgutmengen und Kommunalverbänden einzusenden. Ein zweites Verzeichnis der vorhandenen Borräte an Gerste, Hafer, Weizen und Weizenmehl und der etwa noch benötigten Saatgutmengen nach Kommunalverbänden ist bis zum gleichen Tage der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresbevorrätee einzusenden.

Die Kriegserlöse für die Krankenversicherung“ erläutert vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Hoffmann, betitelt sich ein in Carl Heymanns Verlag, Berlin, erscheinender Kommentar zu sämtlichen aus Anlaß des Krieges erlassenen Gesetzen und Bundesratsverordnungen für die Krankenversicherung. In klarer übersichtlicher Weise sind die einzelnen Bestimmungen erläutert und ihre Erläuterungen wiederum durch zahlreiche Auskünfte des Reichsanwalts über einzelne Zweifelsfragen der Gesetz- und Verordnungen ergänzt. Das Buch dürfte in der Praxis gute Dienste leisten. Preis des einzelnen Buches 1 Mk. (kartoniert); bei Bezug in größerer Zahl stellt der Verlag Preisermäßigungen in Aussicht.

Bekanntmachung betreffend den Vollzug der Prüfungsordnungen für die Fleischbeschauer und die Fleischbeschauer. Auf Grund des § 22 des Gesetzes betreffend die Schlachtab- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 hat der Bundesrat beschlossen: Die Landesregierungen können für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Ausnahmen von den Bestimmungen im § 9 der Prüfungsordnungen für die Fleischbeschauer und im § 9 der Prüfungsordnungen für die Schlachtab- und Fleischbeschauer, die die Nachprüfung eines Fleischbeschauers des Reichsanwalts des Innern über ein einzelnes Fleischstück im Inneren eines Jahres nach Beendigung des Krieges nachzulassen ist, und daß die Frist für die weiteren Nachprüfungen von dem Tage der Nachholung der Prüfung ab läuft.

Für die in deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebrachten Angehörigen feindlicher Heere sind in letzter Zeit Besuche aus dem Inlande eingewandt, die von den Angehörigen der Familien auf Anregung der Angehörigen Kriegsgefangener gesandt wurden. Die Besuche entstehen unter erlaubten Sachen aus solche, deren Verkauf an die Kriegsgefangenen unterliegt ist, z. B. Tabak, Schokolade, Brot und andere Bekleidungen. Auf diese Weise werden die im Interesse der Sicherstellung unserer Volksernährung getroffenen Bestimmungen umgangen. Bei der großen Zahl der Kriegsgefangenen ist ein solches Verfahren auf die Dauer zu erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen führen. Die Veresverwaltung hat deshalb Anordnungen getroffen, daß unerlaubte Sendungen von Nahrungs- und Genussmitteln aus dem Inlande den Gefangenen nicht mehr ausgedehnt, sondern an die Behörden zurückgeliefert werden.

Das Umwandlungsverhältnis für die Pflanzung in Kriegsgefangenen in Frankreich, den französischen Kriegsgefangenen beträgt die im Inlande für den 100 000 Franken für 100 in Frankreich einschlagende Franken, für Pflanzungen an Kriegsgefangenen in England und seinen Besitzungen bei der Umdeutung im Haag 12,30 Gulden für 1 Pfund Sterling.

Verkehr. Our marie Vergänge des wirtschaftlichen Lebens, dem blasse die meisten der Kenntnis angestrichelt, sind durch die eindringliche Sprache des Krieges unserm Verständnis so nahe gerückt worden, daß jetzt ihre Bedeutung und Wichtigkeit von den meisten Kreisen des Volkes klar erkannt wird. Daher u. a. der bewundenswerte Eifer, die Goldminen an die Reichsbank abzugeben; jeder weiß eben, welche Bedeutung die Sammlung des Goldes zur Erklärung des Goldpreises der Reichsbank hat. Aber auch die übigen Zahlungsmittel dürfen nicht ungenutzt in Schließfächern, Geldkästen, Geldbüchsen anzuwachen und sie dadurch dem Verkehr entziehen. Der Schatzverkehr muß in viel größerem Umfang als bisher an die Stelle der Bargzahlungen treten. Die Gehilfen des Postverkehrs sind jetzt so niedrig, daß sich jeder, der auch nur einen mäßigen Zahlungserwerb hat, ein Konto bei der Postbank eröffnen sollte. Es genügt nicht, daß es auf seinen geringen Zahlungserwerb nicht ankommt, sondern wie viele machen ein viel. Je mehr Konten, desto mehr können die Zahlungen der Kontoinhaber untereinander durch einfache buchmäßige Übertragung ohne Scheckannahme von Geld abgewickelt werden. Die Gehilfen für eine solche Überweisung beträgt ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe nur 3 Pf.

Vom Ermittlungsbureau für Kriegsgefangenen in Genf. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf hat uns folgende interessante nachstehende Ermittlungsbureau für Kriegsgefangenen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf erhält täglich viele Hunderte von Anfragen aus Deutschland über vermisste deutsche Krieger. Zur erfolgreichen Aufklärung und Nachweisung in französischen und englischen Gefangenenlagern und Lazaretten ist es unbedingt notwendig, daß alle Angaben so vollständig als möglich gemacht werden; namentlich sollte jede Anfrage Name, Geburtsdatum, Geburtsort und militärische Einsetzung (Regiment, Kompanie, Nummer der Erkennungsmarke) enthalten. Nach jedem Gefangenen wird gewisshaft geforscht, das etwas über ihn in Erfahrung gebracht werden kann; es ist deshalb nicht nötig die Anfragen zu wiederholen, wenn nicht dem Roten Kreuz neue Zeichen bekannt geworden sind, die zur Nachforschung nützlich sein können. Die vielen mehrfachen Anfragen vermehren nur die große Arbeit des Bureau, ohne daß die Angehörigen deshalb in aufrechter Antwort hoffen können. Wohnungsinhaber über den fische Soldaten, die schon in französischen Lazaretten oder Gefangenenlagern nachgewiesen sind, neue Erkundigungen nötig werden (insolge von Verletzungen, bei Krankheit oder bei Todesfällen), so an der Stelle des Gefangenen in Genf zu wenden, das neue solche Nachforschungen befor.

Zur Unterbringung von Kriegsinvaliden. Zur Erleichterung der Kriegsinvaliden im Grenz- wärterdienst bestimmt ein Erlass des preussischen Eisenbahnministers, daß auf den Schrankenwärterposten, die von Invaliden bedient werden können, bis auf weiteres nur Kriegsinvaliden oder Kriegsinvaliden in den Schrankenwärter einzustellen sind. Die zurzeit auf solchen Posten vorhandenen, in anderen Dienstzweigen verwendbaren Bediensteten sind, sobald sich Gelegenheit bietet, durch Invaliden zu ersetzen. Kriegsinvaliden Eisenbahner sollen möglichst in ihrer bisherigen oder einer anderen Stellung weiter beschäftigt werden, wobei auf entsprechende Beschäftigung und auf ihre Beschäftigung Rücksicht zu nehmen ist. Kriegsinvaliden Eisenbahner dürfen nicht auf dem Posten in Beamtendienst verwendet werden, wenn sie den Vorschriften über die körperliche Tauglichkeit nicht voll entsprechen. Die Akter

und Dienststellen sollen sich die Unterbringung der Kriegswunden besonders angelegen sein lassen.

Ueber Ueberführung von Höchtpfaffen ist auch der Käufer freigegeben. Zu dem Zweck hat der Käufer eine Gerichtsverhandlung statt, bei der es sich um einen Verstoß gegen das Gesetz betreffend Höchstpreise vom 4. August v. J. handelt. Wegen Ueberführung von der Beförderung festgesetzten Höchstpreise war sowohl der Verkäufer, der den zu hohen Preis gefordert, wie auch der Käufer, der ihn bezahlt hat, unter Klage gestellt. Das Gericht beurteilte zwar den Verkäufer, sprach aber den Käufer frei, wobei es sich von der Voraussetzungslegung ausging, daß sich die Klage im Rahmen des Gesetzes gegen den Verkäufer richtet. Auslegung des Gesetzes ist Sache der Gerichte. Tatsächlich aber ist die Pflicht des Gelegtes über die Höchstpreise in bezug auf die Befragung wegen Ueberführung eine andere, als das Gericht in diesem Fall annahm. Im § 4 des Gesetzes heißt es: Wer die festgesetzten Höchstpreise, überschreitet, wird mit Geldstrafe u. s. w. bestraft. Mit dieser Fassung ist beabsichtigt, sowohl dem Verkäufer als auch dem Käufer, der mit dem Käufer zu hoch zahlt, eine Ueberführung zu verbieten. Es ist daher, wenn eine Ueberführung eines Höchstpreises nicht ist, sowohl der Verkäufer, der den zu hohen Preis fordert, wie der Käufer, der ihn bezahlt, schuldig.

Evang. Männer- und Singlingvereine. Wie jeden Sonntag abend so hatten sich auch am jüngstvergangenen die Mitglieder des Vereins um ihren Führer versammelt. Diesmal hatte der Vorstand eine besondere Angelegenheit, das ist die Wahl der Mitglieder zum Bundesrat der 25 Vereine. Es führte sich zum 25. Male der Loge, da Pastor W. Erher Vereinsmitglied wurde, der nun auch viel Seiten Ansehen der Führer des Vereins ist. Was dieser Mann in unermüdlicher Pflichterfüllung und stiller Bescheidenheit mit treuer Hingabe für eine schöne Sache geleistet hat, das schilderte Pastor Delius, der alte treue Weggenosse des Jubilars. Der Landrat hat sich über die Tätigkeit dieses Bundesleiters für 25 Jahre als Mitglied lobt und zeichnete ein Bild von der gegangenen Tätigkeit, die Pastor Weiser seit 10 Jahren als Vorsitzender des Singlingvereins im Jubiläum abschließt. Herr Dr. Laube überbrachte die Glückwünsche der Vereinigungsurkunde, mit der der Singlingverein in der Entscheidung junger Jugend Hand in Hand steht. Musikalische Beiträge, Deklamationen erregten und heiterten. Am Ende des Abends wurden die Jubilare wechselten in bunter Folge einander ab und wie im Flug war die Zeit entflohen. Es war ein schöner Abend, der mit seiner Belebung und Erhebung so recht den gemüthvollen Geist zeigt, der in dem einer großen Familie gleichenden Vereine herrscht. Mögen Herr Pastor Weiser noch viele Jahre seines gesegneten Wirkens vergüten sein.

Edelmanns Kräuften Emmy Hertel. Jahrzehnte lang hat sie gelebt unter fädeliger Zornhülle gefüllt, um einen von Fr. Emmy Hertel; hier unter Mitwirkung hervorragender zeitlicher und auswärtiger musikalischer Kräfte vorantastend Eiederabend beizubehalten, der zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegswunden stattfand. Ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm verleiht seltenen Reiz. Die Kräuften Emmy Hertel, die ihre gelungene Ausbildung auf dem Leipziger Konservatorium genossen hat, erweist sich als tüchtige Konzertdirigentin. Ihr kräftiger, angenehm klingender Sopran ist trefflich gefärbt, Intonation und Textbehandlung sind tadellos, und sicher wird die an sich vornehm Vortragweise der jungen Sängerin bei weitem Heimischwerden auf dem Leipziger Konzertbühnen. Ein solches Weiterstudium wird vielleicht auch keine Unbedenkenheiten der Landlung abweisen. Sehr schön gelangen ihr die Schubertlieder „An die Musik“ und „Frühlingslaube“, sowie die Gesänge von Brahms. Auch die Lieder neidigen Inhalts lagen ihr gut, z. B. „Vergleichliches Sünden“ von Brahms und „Mein Hans“ von G. v. Eckern. Weiter Fr. Hertel bezieht den gesungenen Text von Fr. Hertel, der sie in der Lage hat, die feinen gedanklichen Darstellungen aus sehr feinem Abend entfaltete Herr Prof. Seale die in Merseburger Musikfreunden von anderen Aufführungen her bekannte prächtige Tonfülle seiner sympathischen Baritonstimme und offenbarte tüchtiges musikalisches Können und gutes Charakterisierungsvermögen.

Von den Gesängen wurden am besten die balladenartigen Kompositionen „Der Wanderer“ von Fr. v. Eckern und „Der Wanderer“ von Fr. Hertel, die „Morgenlaube“ von diesem Komponisten wurde mit maßvoller, hingehender Steigerung gelungen. Ergreifende Höhe füllte die Komposition Hans Voges „Lob in Ähren“, eines leider auf dem Felde der Ehre geliebten, begabten Dichters, eines Sohnes unserer Stadt, an. Frau Dr. Schimidt und Schimidt, die durch ihre sehr schätzenswerten musikalischen Fähigkeiten, die sie in der Lage hat, die feinen gedanklichen Darstellungen aus sehr feinem Abend entfaltete Herr Prof. Seale die in Merseburger Musikfreunden von anderen Aufführungen her bekannte prächtige Tonfülle seiner sympathischen Baritonstimme und offenbarte tüchtiges musikalisches Können und gutes Charakterisierungsvermögen.

Königliches Domgymnasium. Nach Bekanntwerden des entscheidenden Beschlusses des Königs hat Herr Dr. Laube am 1. Sonntag im 1. März eine Andacht und feierte das Erwachen deutscher Volkskraft und den glänzenden Sieg. Der weitere Unterricht fiel aus. Am Mittwoch unternahm die Klassen des Gymnasiums unter Führung der Lehrer anlässlich des Festes Anstalt in Merseburger Umgebung nach Schönow, Lebnitz, Wittenberg, Wittenberg, nach dem dortigen herrlichen, im Jahre 1870 erbauten, im Jahre 1871 eingeweihten, im Jahre 1872 eingeweihten, im Jahre 1873 eingeweihten, im Jahre 1874 eingeweihten, im Jahre 1875 eingeweihten, im Jahre 1876 eingeweihten, im Jahre 1877 eingeweihten, im Jahre 1878 eingeweihten, im Jahre 1879 eingeweihten, im Jahre 1880 eingeweihten, im Jahre 1881 eingeweihten, im Jahre 1882 eingeweihten, im Jahre 1883 eingeweihten, im Jahre 1884 eingeweihten, im Jahre 1885 eingeweihten, im Jahre 1886 eingeweihten, im Jahre 1887 eingeweihten, im Jahre 1888 eingeweihten, im Jahre 1889 eingeweihten, im Jahre 1890 eingeweihten, im Jahre 1891 eingeweihten, im Jahre 1892 eingeweihten, im Jahre 1893 eingeweihten, im Jahre 1894 eingeweihten, im Jahre 1895 eingeweihten, im Jahre 1896 eingeweihten, im Jahre 1897 eingeweihten, im Jahre 1898 eingeweihten, im Jahre 1899 eingeweihten, im Jahre 1900 eingeweihten, im Jahre 1901 eingeweihten, im Jahre 1902 eingeweihten, im Jahre 1903 eingeweihten, im Jahre 1904 eingeweihten, im Jahre 1905 eingeweihten, im Jahre 1906 eingeweihten, im Jahre 1907 eingeweihten, im Jahre 1908 eingeweihten, im Jahre 1909 eingeweihten, im Jahre 1910 eingeweihten, im Jahre 1911 eingeweihten, im Jahre 1912 eingeweihten, im Jahre 1913 eingeweihten, im Jahre 1914 eingeweihten, im Jahre 1915 eingeweihten, im Jahre 1916 eingeweihten, im Jahre 1917 eingeweihten, im Jahre 1918 eingeweihten, im Jahre 1919 eingeweihten, im Jahre 1920 eingeweihten, im Jahre 1921 eingeweihten, im Jahre 1922 eingeweihten, im Jahre 1923 eingeweihten, im Jahre 1924 eingeweihten, im Jahre 1925 eingeweihten, im Jahre 1926 eingeweihten, im Jahre 1927 eingeweihten, im Jahre 1928 eingeweihten, im Jahre 1929 eingeweihten, im Jahre 1930 eingeweihten, im Jahre 1931 eingeweihten, im Jahre 1932 eingeweihten, im Jahre 1933 eingeweihten, im Jahre 1934 eingeweihten, im Jahre 1935 eingeweihten, im Jahre 1936 eingeweihten, im Jahre 1937 eingeweihten, im Jahre 1938 eingeweihten, im Jahre 1939 eingeweihten, im Jahre 1940 eingeweihten, im Jahre 1941 eingeweihten, im Jahre 1942 eingeweihten, im Jahre 1943 eingeweihten, im Jahre 1944 eingeweihten, im Jahre 1945 eingeweihten, im Jahre 1946 eingeweihten, im Jahre 1947 eingeweihten, im Jahre 1948 eingeweihten, im Jahre 1949 eingeweihten, im Jahre 1950 eingeweihten, im Jahre 1951 eingeweihten, im Jahre 1952 eingeweihten, im Jahre 1953 eingeweihten, im Jahre 1954 eingeweihten, im Jahre 1955 eingeweihten, im Jahre 1956 eingeweihten, im Jahre 1957 eingeweihten, im Jahre 1958 eingeweihten, im Jahre 1959 eingeweihten, im Jahre 1960 eingeweihten, im Jahre 1961 eingeweihten, im Jahre 1962 eingeweihten, im Jahre 1963 eingeweihten, im Jahre 1964 eingeweihten, im Jahre 1965 eingeweihten, im Jahre 1966 eingeweihten, im Jahre 1967 eingeweihten, im Jahre 1968 eingeweihten, im Jahre 1969 eingeweihten, im Jahre 1970 eingeweihten, im Jahre 1971 eingeweihten, im Jahre 1972 eingeweihten, im Jahre 1973 eingeweihten, im Jahre 1974 eingeweihten, im Jahre 1975 eingeweihten, im Jahre 1976 eingeweihten, im Jahre 1977 eingeweihten, im Jahre 1978 eingeweihten, im Jahre 1979 eingeweihten, im Jahre 1980 eingeweihten, im Jahre 1981 eingeweihten, im Jahre 1982 eingeweihten, im Jahre 1983 eingeweihten, im Jahre 1984 eingeweihten, im Jahre 1985 eingeweihten, im Jahre 1986 eingeweihten, im Jahre 1987 eingeweihten, im Jahre 1988 eingeweihten, im Jahre 1989 eingeweihten, im Jahre 1990 eingeweihten, im Jahre 1991 eingeweihten, im Jahre 1992 eingeweihten, im Jahre 1993 eingeweihten, im Jahre 1994 eingeweihten, im Jahre 1995 eingeweihten, im Jahre 1996 eingeweihten, im Jahre 1997 eingeweihten, im Jahre 1998 eingeweihten, im Jahre 1999 eingeweihten, im Jahre 2000 eingeweihten, im Jahre 2001 eingeweihten, im Jahre 2002 eingeweihten, im Jahre 2003 eingeweihten, im Jahre 2004 eingeweihten, im Jahre 2005 eingeweihten, im Jahre 2006 eingeweihten, im Jahre 2007 eingeweihten, im Jahre 2008 eingeweihten, im Jahre 2009 eingeweihten, im Jahre 2010 eingeweihten, im Jahre 2011 eingeweihten, im Jahre 2012 eingeweihten, im Jahre 2013 eingeweihten, im Jahre 2014 eingeweihten, im Jahre 2015 eingeweihten, im Jahre 2016 eingeweihten, im Jahre 2017 eingeweihten, im Jahre 2018 eingeweihten, im Jahre 2019 eingeweihten, im Jahre 2020 eingeweihten, im Jahre 2021 eingeweihten, im Jahre 2022 eingeweihten, im Jahre 2023 eingeweihten, im Jahre 2024 eingeweihten, im Jahre 2025 eingeweihten, im Jahre 2026 eingeweihten, im Jahre 2027 eingeweihten, im Jahre 2028 eingeweihten, im Jahre 2029 eingeweihten, im Jahre 2030 eingeweihten, im Jahre 2031 eingeweihten, im Jahre 2032 eingeweihten, im Jahre 2033 eingeweihten, im Jahre 2034 eingeweihten, im Jahre 2035 eingeweihten, im Jahre 2036 eingeweihten, im Jahre 2037 eingeweihten, im Jahre 2038 eingeweihten, im Jahre 2039 eingeweihten, im Jahre 2040 eingeweihten, im Jahre 2041 eingeweihten, im Jahre 2042 eingeweihten, im Jahre 2043 eingeweihten, im Jahre 2044 eingeweihten, im Jahre 2045 eingeweihten, im Jahre 2046 eingeweihten, im Jahre 2047 eingeweihten, im Jahre 2048 eingeweihten, im Jahre 2049 eingeweihten, im Jahre 2050 eingeweihten, im Jahre 2051 eingeweihten, im Jahre 2052 eingeweihten, im Jahre 2053 eingeweihten, im Jahre 2054 eingeweihten, im Jahre 2055 eingeweihten, im Jahre 2056 eingeweihten, im Jahre 2057 eingeweihten, im Jahre 2058 eingeweihten, im Jahre 2059 eingeweihten, im Jahre 2060 eingeweihten, im Jahre 2061 eingeweihten, im Jahre 2062 eingeweihten, im Jahre 2063 eingeweihten, im Jahre 2064 eingeweihten, im Jahre 2065 eingeweihten, im Jahre 2066 eingeweihten, im Jahre 2067 eingeweihten, im Jahre 2068 eingeweihten, im Jahre 2069 eingeweihten, im Jahre 2070 eingeweihten, im Jahre 2071 eingeweihten, im Jahre 2072 eingeweihten, im Jahre 2073 eingeweihten, im Jahre 2074 eingeweihten, im Jahre 2075 eingeweihten, im Jahre 2076 eingeweihten, im Jahre 2077 eingeweihten, im Jahre 2078 eingeweihten, im Jahre 2079 eingeweihten, im Jahre 2080 eingeweihten, im Jahre 2081 eingeweihten, im Jahre 2082 eingeweihten, im Jahre 2083 eingeweihten, im Jahre 2084 eingeweihten, im Jahre 2085 eingeweihten, im Jahre 2086 eingeweihten, im Jahre 2087 eingeweihten, im Jahre 2088 eingeweihten, im Jahre 2089 eingeweihten, im Jahre 2090 eingeweihten, im Jahre 2091 eingeweihten, im Jahre 2092 eingeweihten, im Jahre 2093 eingeweihten, im Jahre 2094 eingeweihten, im Jahre 2095 eingeweihten, im Jahre 2096 eingeweihten, im Jahre 2097 eingeweihten, im Jahre 2098 eingeweihten, im Jahre 2099 eingeweihten, im Jahre 2100 eingeweihten, im Jahre 2101 eingeweihten, im Jahre 2102 eingeweihten, im Jahre 2103 eingeweihten, im Jahre 2104 eingeweihten, im Jahre 2105 eingeweihten, im Jahre 2106 eingeweihten, im Jahre 2107 eingeweihten, im Jahre 2108 eingeweihten, im Jahre 2109 eingeweihten, im Jahre 2110 eingeweihten, im Jahre 2111 eingeweihten, im Jahre 2112 eingeweihten, im Jahre 2113 eingeweihten, im Jahre 2114 eingeweihten, im Jahre 2115 eingeweihten, im Jahre 2116 eingeweihten, im Jahre 2117 eingeweihten, im Jahre 2118 eingeweihten, im Jahre 2119 eingeweihten, im Jahre 2120 eingeweihten, im Jahre 2121 eingeweihten, im Jahre 2122 eingeweihten, im Jahre 2123 eingeweihten, im Jahre 2124 eingeweihten, im Jahre 2125 eingeweihten, im Jahre 2126 eingeweihten, im Jahre 2127 eingeweihten, im Jahre 2128 eingeweihten, im Jahre 2129 eingeweihten, im Jahre 2130 eingeweihten, im Jahre 2131 eingeweihten, im Jahre 2132 eingeweihten, im Jahre 2133 eingeweihten, im Jahre 2134 eingeweihten, im Jahre 2135 eingeweihten, im Jahre 2136 eingeweihten, im Jahre 2137 eingeweihten, im Jahre 2138 eingeweihten, im Jahre 2139 eingeweihten, im Jahre 2140 eingeweihten, im Jahre 2141 eingeweihten, im Jahre 2142 eingeweihten, im Jahre 2143 eingeweihten, im Jahre 2144 eingeweihten, im Jahre 2145 eingeweihten, im Jahre 2146 eingeweihten, im Jahre 2147 eingeweihten, im Jahre 2148 eingeweihten, im Jahre 2149 eingeweihten, im Jahre 2150 eingeweihten, im Jahre 2151 eingeweihten, im Jahre 2152 eingeweihten, im Jahre 2153 eingeweihten, im Jahre 2154 eingeweihten, im Jahre 2155 eingeweihten, im Jahre 2156 eingeweihten, im Jahre 2157 eingeweihten, im Jahre 2158 eingeweihten, im Jahre 2159 eingeweihten, im Jahre 2160 eingeweihten, im Jahre 2161 eingeweihten, im Jahre 2162 eingeweihten, im Jahre 2163 eingeweihten, im Jahre 2164 eingeweihten, im Jahre 2165 eingeweihten, im Jahre 2166 eingeweihten, im Jahre 2167 eingeweihten, im Jahre 2168 eingeweihten, im Jahre 2169 eingeweihten, im Jahre 2170 eingeweihten, im Jahre 2171 eingeweihten, im Jahre 2172 eingeweihten, im Jahre 2173 eingeweihten, im Jahre 2174 eingeweihten, im Jahre 2175 eingeweihten, im Jahre 2176 eingeweihten, im Jahre 2177 eingeweihten, im Jahre 2178 eingeweihten, im Jahre 2179 eingeweihten, im Jahre 2180 eingeweihten, im Jahre 2181 eingeweihten, im Jahre 2182 eingeweihten, im Jahre 2183 eingeweihten, im Jahre 2184 eingeweihten, im Jahre 2185 eingeweihten, im Jahre 2186 eingeweihten, im Jahre 2187 eingeweihten, im Jahre 2188 eingeweihten, im Jahre 2189 eingeweihten, im Jahre 2190 eingeweihten, im Jahre 2191 eingeweihten, im Jahre 2192 eingeweihten, im Jahre 2193 eingeweihten, im Jahre 2194 eingeweihten, im Jahre 2195 eingeweihten, im Jahre 2196 eingeweihten, im Jahre 2197 eingeweihten, im Jahre 2198 eingeweihten, im Jahre 2199 eingeweihten, im Jahre 2200 eingeweihten, im Jahre 2201 eingeweihten, im Jahre 2202 eingeweihten, im Jahre 2203 eingeweihten, im Jahre 2204 eingeweihten, im Jahre 2205 eingeweihten, im Jahre 2206 eingeweihten, im Jahre 2207 eingeweihten, im Jahre 2208 eingeweihten, im Jahre 2209 eingeweihten, im Jahre 2210 eingeweihten, im Jahre 2211 eingeweihten, im Jahre 2212 eingeweihten, im Jahre 2213 eingeweihten, im Jahre 2214 eingeweihten, im Jahre 2215 eingeweihten, im Jahre 2216 eingeweihten, im Jahre 2217 eingeweihten, im Jahre 2218 eingeweihten, im Jahre 2219 eingeweihten, im Jahre 2220 eingeweihten, im Jahre 2221 eingeweihten, im Jahre 2222 eingeweihten, im Jahre 2223 eingeweihten, im Jahre 2224 eingeweihten, im Jahre 2225 eingeweihten, im Jahre 2226 eingeweihten, im Jahre 2227 eingeweihten, im Jahre 2228 eingeweihten, im Jahre 2229 eingeweihten, im Jahre 2230 eingeweihten, im Jahre 2231 eingeweihten, im Jahre 2232 eingeweihten, im Jahre 2233 eingeweihten, im Jahre 2234 eingeweihten, im Jahre 2235 eingeweihten, im Jahre 2236 eingeweihten, im Jahre 2237 eingeweihten, im Jahre 2238 eingeweihten, im Jahre 2239 eingeweihten, im Jahre 2240 eingeweihten, im Jahre 2241 eingeweihten, im Jahre 2242 eingeweihten, im Jahre 2243 eingeweihten, im Jahre 2244 eingeweihten, im Jahre 2245 eingeweihten, im Jahre 2246 eingeweihten, im Jahre 2247 eingeweihten, im Jahre 2248 eingeweihten, im Jahre 2249 eingeweihten, im Jahre 2250 eingeweihten, im Jahre 2251 eingeweihten, im Jahre 2252 eingeweihten, im Jahre 2253 eingeweihten, im Jahre 2254 eingeweihten, im Jahre 2255 eingeweihten, im Jahre 2256 eingeweihten, im Jahre 2257 eingeweihten, im Jahre 2258 eingeweihten, im Jahre 2259 eingeweihten, im Jahre 2260 eingeweihten, im Jahre 2261 eingeweihten, im Jahre 2262 eingeweihten, im Jahre 2263 eingeweihten, im Jahre 2264 eingeweihten, im Jahre 2265 eingeweihten, im Jahre 2266 eingeweihten, im Jahre 2267 eingeweihten, im Jahre 2268 eingeweihten, im Jahre 2269 eingeweihten, im Jahre 2270 eingeweihten, im Jahre 2271 eingeweihten, im Jahre 2272 eingeweihten, im Jahre 2273 eingeweihten, im Jahre 2274 eingeweihten, im Jahre 2275 eingeweihten, im Jahre 2276 eingeweihten, im Jahre 2277 eingeweihten, im Jahre 2278 eingeweihten, im Jahre 2279 eingeweihten, im Jahre 2280 eingeweihten, im Jahre 2281 eingeweihten, im Jahre 2282 eingeweihten, im Jahre 2283 eingeweihten, im Jahre 2284 eingeweihten, im Jahre 2285 eingeweihten, im Jahre 2286 eingeweihten, im Jahre 2287 eingeweihten, im Jahre 2288 eingeweihten, im Jahre 2289 eingeweihten, im Jahre 2290 eingeweihten, im Jahre 2291 eingeweihten, im Jahre 2292 eingeweihten, im Jahre 2293 eingeweihten, im Jahre 2294 eingeweihten, im Jahre 2295 eingeweihten, im Jahre 2296 eingeweihten, im Jahre 2297 eingeweihten, im Jahre 2298 eingeweihten, im Jahre 2299 eingeweihten, im Jahre 2300 eingeweihten, im Jahre 2301 eingeweihten, im Jahre 2302 eingeweihten, im Jahre 2303 eingeweihten, im Jahre 2304 eingeweihten, im Jahre 2305 eingeweihten, im Jahre 2306 eingeweihten, im Jahre 2307 eingeweihten, im Jahre 2308 eingeweihten, im Jahre 2309 eingeweihten, im Jahre 2310 eingeweihten, im Jahre 2311 eingeweihten, im Jahre 2312 eingeweihten, im Jahre 2313 eingeweihten, im Jahre 2314 eingeweihten, im Jahre 2315 eingeweihten, im Jahre 2316 eingeweihten, im Jahre 2317 eingeweihten, im Jahre 2318 eingeweihten, im Jahre 2319 eingeweihten, im Jahre 2320 eingeweihten, im Jahre 2321 eingeweihten, im Jahre 2322 eingeweihten, im Jahre 2323 eingeweihten, im Jahre 2324 eingeweihten, im Jahre 2325 eingeweihten, im Jahre 2326 eingeweihten, im Jahre 2327 eingeweihten, im Jahre 2328 eingeweihten, im Jahre 2329 eingeweihten, im Jahre 2330 eingeweihten, im Jahre 2331 eingeweihten, im Jahre 2332 eingeweihten, im Jahre 2333 eingeweihten, im Jahre 2334 eingeweihten, im Jahre 2335 eingeweihten, im Jahre 2336 eingeweihten, im Jahre 2337 eingeweihten, im Jahre 2338 eingeweihten, im Jahre 2339 eingeweihten, im Jahre 2340 eingeweihten, im Jahre 2341 eingeweihten, im Jahre 2342 eingeweihten, im Jahre 2343 eingeweihten, im Jahre 2344 eingeweihten, im Jahre 2345 eingeweihten, im Jahre 2346 eingeweihten, im Jahre 2347 eingeweihten, im Jahre 2348 eingeweihten, im Jahre 2349 eingeweihten, im Jahre 2350 eingeweihten, im Jahre 2351 eingeweihten, im Jahre 2352 eingeweihten, im Jahre 2353 eingeweihten, im Jahre 2354 eingeweihten, im Jahre 2355 eingeweihten, im Jahre 2356 eingeweihten, im Jahre 2357 eingeweihten, im Jahre 2358 eingeweihten, im Jahre 2359 eingeweihten, im Jahre 2360 eingeweihten, im Jahre 2361 eingeweihten, im Jahre 2362 eingeweihten, im Jahre 2363 eingeweihten, im Jahre 2364 eingeweihten, im Jahre 2365 eingeweihten, im Jahre 2366 eingeweihten, im Jahre 2367 eingeweihten, im Jahre 2368 eingeweihten, im Jahre 2369 eingeweihten, im Jahre 2370 eingeweihten, im Jahre 2371 eingeweihten, im Jahre 2372 eingeweihten, im Jahre 2373 eingeweihten, im Jahre 2374 eingeweihten, im Jahre 2375 eingeweihten, im Jahre 2376 eingeweihten, im Jahre 2377 eingeweihten, im Jahre 2378 eingeweihten, im Jahre 2379 eingeweihten, im Jahre 2380 eingeweihten, im Jahre 2381 eingeweihten, im Jahre 2382 eingeweihten, im Jahre 2383 eingeweihten, im Jahre 2384 eingeweihten, im Jahre 2385 eingeweihten, im Jahre 2386 eingeweihten, im Jahre 2387 eingeweihten, im Jahre 2388 eingeweihten, im Jahre 2389 eingeweihten, im Jahre 2390 eingeweihten, im Jahre 2391 eingeweihten, im Jahre 2392 eingeweihten, im Jahre 2393 eingeweihten, im Jahre 2394 eingeweihten, im Jahre 2395 eingeweihten, im Jahre 2396 eingeweihten, im Jahre 2397 eingeweihten, im Jahre 2398 eingeweihten, im Jahre 2399 eingeweihten, im Jahre 2400 eingeweihten, im Jahre 2401 eingeweihten, im Jahre 2402 eingeweihten, im Jahre 2403 eingeweihten, im Jahre 2404 eingeweihten, im Jahre 2405 eingeweihten, im Jahre 2406 eingeweihten, im Jahre 2407 eingeweihten, im Jahre 2408 eingeweihten, im Jahre 2409 eingeweihten, im Jahre 2410 eingeweihten, im Jahre 2411 eingeweihten, im Jahre 2412 eingeweihten, im Jahre 2413 eingeweihten, im Jahre 2414 eingeweihten, im Jahre 2415 eingeweihten, im Jahre 2416 eingeweihten, im Jahre 2417 eingeweihten, im Jahre 2418 eingeweihten, im Jahre 2419 eingeweihten, im Jahre 2420 eingeweihten, im Jahre 2421 eingeweihten, im Jahre 2422 eingeweihten, im Jahre 2423 eingeweihten, im Jahre 2424 eingeweihten, im Jahre 2425 eingeweihten, im Jahre 2426 eingeweihten, im Jahre 2427 eingeweihten, im Jahre 2428 eingeweihten, im Jahre 2429 eingeweihten, im Jahre 2430 eingeweihten, im Jahre 2431 eingeweihten, im Jahre 2432 eingeweihten, im Jahre 2433 eingeweihten, im Jahre 2434 eingeweihten, im Jahre 2435 eingeweihten, im Jahre 2436 eingeweihten, im Jahre 2437 eingeweihten, im Jahre 2438 eingeweihten, im Jahre 2439 eingeweihten, im Jahre 2440 eingeweihten, im Jahre 2441 eingeweihten, im Jahre 2442 eingeweihten, im Jahre 2443 eingeweihten, im Jahre 2444 eingeweihten, im Jahre 2445 eingeweihten, im Jahre 2446 eingeweihten, im Jahre 2447 eingeweihten, im Jahre 2448 eingeweihten, im Jahre 2449 eingeweihten, im Jahre 2450 eingeweihten, im Jahre 2451 eingeweihten, im Jahre 2452 eingeweihten, im Jahre 2453 eingeweihten, im Jahre 2454 eingeweihten, im Jahre 2455 eingeweihten, im Jahre 2456 eingeweihten, im Jahre 2457 eingeweihten, im Jahre 2458 eingeweihten, im Jahre 2459 eingeweihten, im Jahre 2460 eingeweihten, im Jahre 2461 eingeweihten, im Jahre 2462 eingeweihten, im Jahre 2463 eingeweihten, im Jahre 2464 eingeweihten, im Jahre 2465 eingeweihten, im Jahre 2466 eingeweihten, im Jahre 2467 eingeweihten, im Jahre 2468 eingeweihten, im Jahre 2469 eingeweihten, im Jahre 2470 eingeweihten, im Jahre 2471 eingeweihten, im Jahre 2472 eingeweihten, im Jahre 2473 eingeweihten, im Jahre 2474 eingeweihten, im Jahre 2475 eingeweihten, im Jahre 2476 eingeweihten, im Jahre 2477 eingeweihten, im Jahre 2478 eingeweihten, im Jahre 2479 eingeweihten, im Jahre 2480 eingeweihten, im Jahre 2481 eingeweihten, im Jahre 2482 eingeweihten, im Jahre 2483 eingeweihten, im Jahre 2484 eingeweihten, im Jahre 2485 eingeweihten, im Jahre 2486 eingeweihten, im Jahre 2487 eingeweihten, im Jahre 2488 eingeweihten, im Jahre 2489 eingeweihten, im Jahre 2490 eingeweihten, im Jahre 2491 eingeweihten, im Jahre 2492 eingeweihten, im Jahre 2493 eingeweihten, im Jahre 2494 eingeweihten, im Jahre 2495 eingeweihten, im Jahre 2496 eingeweihten, im Jahre 2497 eingeweihten, im Jahre 2498 eingeweihten, im Jahre 2499 eingeweihten, im Jahre 2500 eingeweihten, im Jahre 2501 eingeweihten, im Jahre 2502 eingeweihten, im Jahre 2503 eingeweihten, im Jahre 2504 eingeweihten, im Jahre 2505 eingeweihten, im Jahre 2506 eingeweihten, im Jahre 2507 eingeweihten, im Jahre 2508 eingeweihten, im Jahre 2509 eingeweihten, im Jahre 2510 eingeweihten, im Jahre 2511 eingeweihten, im Jahre 2512 eingeweihten, im Jahre 2513 eingeweihten, im Jahre 2514 eingeweihten, im Jahre 2515 eingeweihten, im Jahre 2516 eingeweihten, im Jahre 2517 eingeweihten, im Jahre 2518 eingeweihten, im Jahre 2519 eingeweihten, im Jahre 2520 eingeweihten, im Jahre 2521 eingeweihten, im Jahre 2522 eingeweihten, im Jahre 2523 eingeweihten, im Jahre 2524 eingeweihten, im Jahre 2525 eingeweihten, im Jahre 2526 eingeweihten, im Jahre 2527 eingeweihten, im Jahre 2528 eingeweihten, im Jahre 2529 eingeweihten, im Jahre 2530 eingeweihten, im Jahre 2531 eingeweihten, im Jahre 2532 eingeweihten, im Jahre 2533 eingeweihten, im Jahre 2534 eingeweihten, im Jahre 2535 eingeweihten, im Jahre 2536 eingeweihten, im Jahre 2537 eingeweihten, im Jahre 2538 eingeweihten, im Jahre 2539 eingeweihten, im Jahre 2540 eingeweihten, im Jahre 2541 eingeweihten, im Jahre 2542 eingeweihten, im Jahre 2543 eingeweihten, im Jahre 2544 eingeweihten, im Jahre 2545 eingeweihten, im Jahre 2546 eingeweihten, im Jahre 2547 eingeweihten, im Jahre 2548 eingeweihten, im Jahre 2549 eingeweihten, im Jahre 2550 eingeweihten, im Jahre 2551 eingeweihten, im Jahre 2552 eingeweihten, im Jahre 2553 eingeweihten, im Jahre 2554 eingeweihten, im Jahre 2555 eingeweihten, im Jahre 2556 eingeweihten, im Jahre 2557 eingeweihten, im Jahre 2558 eingeweihten, im Jahre 2559 eingeweihten, im Jahre 2560 eingeweihten, im Jahre 2561 eingeweihten, im Jahre 2562 eingeweihten, im Jahre 2563 eingeweihten, im Jahre 2564 eingeweihten, im Jahre 2565 eingeweihten, im Jahre 2566 eingeweihten, im Jahre 2567 eingeweihten, im Jahre 2568 eingeweihten, im Jahre 2569 eingeweihten, im Jahre 2570 eingeweihten, im Jahre 2571 eingeweihten, im Jahre 2572 eingeweihten, im Jahre 2573 eingeweihten, im Jahre 2574 eingeweihten, im Jahre 2575 eingeweihten, im Jahre 2576 eingeweihten, im Jahre 2577 eingeweihten, im Jahre 2578 eingeweihten, im Jahre 2579 eingeweihten, im Jahre 2580 eingeweihten, im Jahre 2581 eingeweihten, im Jahre 2582 eingeweihten, im Jahre 2583 eingeweihten, im Jahre 2584 eingeweihten, im Jahre 2585 eingeweihten, im Jahre 2586 eingeweihten, im Jahre 2587 eingeweihten, im Jahre 2588 eingeweihten, im Jahre 2589 eingeweihten, im Jahre 2590 eingeweihten, im Jahre 2591 eingeweihten, im Jahre 2592 eingeweihten, im Jahre 2593 eingeweihten, im Jahre 2594 eingeweihten, im Jahre 2595 eingeweihten, im Jahre 2596 eingeweihten, im Jahre 2597 eingeweihten, im Jahre 2598 eingeweihten, im Jahre 2599 eingeweihten, im Jahre 2600 eingeweihten, im Jahre 2601 eingeweihten, im Jahre 2602 eingeweihten, im Jahre 2603 eingeweihten, im Jahre 2604 eingeweihten, im Jahre 2605 eingeweihten, im Jahre 2606 eingeweihten, im Jahre 2607 eingeweihten, im Jahre 2608 eingeweihten, im Jahre 2609 eingeweihten, im Jahre 2610 eingeweihten, im Jahre 2611 eingeweihten, im Jahre 2612 eingeweihten, im Jahre 2613 eingeweihten, im Jahre 2614 eingeweihten, im Jahre 2615 eingeweihten, im Jahre 2616 eingeweihten, im Jahre 2617 eingeweihten, im Jahre 2618 eingeweihten, im Jahre 2619 eingeweihten, im Jahre 2620 eingeweihten, im Jahre 2621 eingeweihten, im Jahre 2622 eingeweihten, im Jahre 2623 eingeweihten, im Jahre 2624 eingeweihten, im Jahre 2625 eingeweihten, im Jahre 2626 eingeweihten, im Jahre 2627 eingeweihten, im Jahre 2628 eingeweihten, im Jahre 2629 eingeweihten, im Jahre 2630 eingeweihten, im Jahre 2631 eingeweihten, im Jahre 2632 eingeweihten, im Jahre 2633 eingeweihten, im Jahre 2634 eingeweihten, im Jahre 2635 eingeweihten, im Jahre 2636 eingeweihten, im Jahre 2637 eingeweihten, im Jahre 2638 eingeweihten, im Jahre 2639 eingeweihten, im Jahre 2640 eingeweihten, im Jahre 2641 eingeweihten, im Jahre 2642 eingeweihten, im Jahre 2643 eingeweihten, im Jahre 2644 eingeweihten, im Jahre 2645 eingeweihten, im Jahre 2646 eingeweihten, im Jahre 2647 eingeweihten, im Jahre 2648 eingeweihten, im Jahre 2649 eingeweihten, im Jahre 2650 eingeweihten, im Jahre 2651 eingeweihten, im Jahre 2652 eingeweihten, im Jahre 2653 eingeweihten, im Jahre 2654 eingeweihten, im Jahre 2655 eingeweihten, im Jahre 2656 eingeweihten, im Jahre 2657 eingeweihten, im Jahre 2658 eingeweihten, im Jahre 2659 eingeweihten, im Jahre 2660 eingeweihten, im Jahre 2661 eingeweihten, im Jahre 2662 eingeweihten, im Jahre 2663 eingeweihten, im Jahre 2664 eingeweihten, im Jahre 2665 eingeweihten, im Jahre 2666 eingeweihten, im Jahre 2667 eingeweihten, im Jahre 2668 eingeweihten, im Jahre 2669 eingeweihten, im Jahre 2670 eingeweihten, im Jahre 2671 eingeweihten, im Jahre 2672 eingeweihten, im Jahre 2673 eingeweihten, im Jahre 2674 eingeweihten, im Jahre 2675 eingeweihten, im Jahre 2676 eingeweihten, im Jahre 2677 eingeweihten, im Jahre 2678 eingeweihten, im Jahre 2679 eingeweihten, im Jahre 2680 eingeweihten, im Jahre 2681 eingeweihten, im Jahre 2682 eingeweihten, im Jahre 2683 eingeweihten, im Jahre 2684 eingeweihten, im Jahre 2685 eingeweihten, im Jahre 2686 eingeweihten, im Jahre 2687 eingeweihten, im Jahre 2688 eingeweihten, im Jahre 2689 eingeweihten, im Jahre 2690 eingeweihten, im Jahre 2691 eingeweihten, im Jahre 2692 eingeweihten, im Jahre 2693 eingeweihten, im Jahre 2694 eingeweihten, im Jahre 2695 eingeweihten, im Jahre 2696 eingeweihten, im Jahre 2697 eingeweihten, im Jahre 2698 eingeweihten, im Jahre 2699 eingeweihten, im Jahre 2700 eingeweihten, im Jahre 2701 eingeweihten, im Jahre 27

180 000 Rubel unterschlagen. Kopenhagen, 2. Mai. Die „Nawoje Wremja“ meldet aus Petersburg: Der Senat beschloß, den Vizepräsidenten der dritten Reichsversammlung, W. M. S. S. S., dem Gericht auszuliefern, weil er während seiner Wirksamkeit als Vorsitzender des Normalkollegiums in Gerson Unterschlagungen in Höhe von 180 000 Rubel begangen hat. (Z. U.)

Zur Schredensstat in Goslar. Die schon mitgeteilte Nachricht, daß sich der 15 1/2 jährige Seiger Rudolf Sagemann von hier im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erschossen hat, erregt hier abermals, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, das allgemeine Interesse. Das Amtsgerichtsgebäude, in dem sich das Gefängnis befindet, ein Neubau ist, der erst im vorigen Jahre in Gebrauch genommen wurde, und der ferner Hogemann sich schon acht Tage lang in gerichtlichem Gewahrsam befand und also infolge des für die Inhaftierten aller Gefängnisse geltenden Untersuchungsreglements unmöglich die Selbsttötung unternimmt, die sich behalten haben kann, steht man direkt vor einem Rätsel. Sie muß ihm, das ist allgemeine Annahme, irgendeine von außen zugeführt worden sein. Aber wer hatte ein solches Mittel dabei, daß Hogemann seinen Leben ein Ende machte und von der Selbsttötung verschont wurde, und wie ist es gelungen, ihm die geladene Waffe unbenutzt

in die Hände zu spielen? Man wundert sich sogar darüber, daß Hogemann so schnell davon Gebrauch machte und mit so leichter Hand auf sich losdrückte; er soll gleich auf den ersten Schuß in die Herzgegend getroffen sein. Denn der Bürliche müßte doch zweifellos, daß er infolge seiner Jugendlichkeit und seines geistigen Defektes, der sich zweifellos bei seiner Untersuchung nach dieser Richtung irgendwie ergeben hätte, mit einer verhältnismäßig geringfügigen Strafe begnügen würde. Die Frau des Schwändlers Horn, der unter der Maske eines Detektivs die durch den schrecklichen Tod ihres Kindes gebeugte Mutter Frau Dr. Betteles in so bedenklicher Weise ausnutzte, indem er ihr vorpfeifelte, ihre Söhnechen liebe noch und er werde es ihr in fünf Tagen wiederbringen, ist, anscheinend weil kein Fruchtverdienst vorliegt, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schredensstat einer Mutter. In Tappheim in Schwaben knitt in einem Anfall von Geistesstörung die Ehefrau eines Bahnbefehlshabers ihren 2 und 3 Jahre alten Kindern mit einem Rasiermesser den Hals ab und verübte dann die gleiche Tat an sich selbst.

Todessturz aus dem Eisenbahnwagen. Am Sonntag früh 6 1/2 Uhr ein Zug in den Wannseebahnhof Wilmersdorf-Friedenau eintraf, fiel eine junge Frau aus ihrem Abteil auf das Nebengeleise hinaus und blieb auf der

Stellente liegen. Sie hat wahrscheinlich in der Haft nach der verletzten Seite ausweichen wollen und dabei den Tod gefunden. Die Persönlichkeit der Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden.

Papiergeld in Frankreich. „Progres“ meldet aus Paris: Der Vollausschuss der Kammer hat nach dem Vorschlag des Handelsministers ein Dekret, betreffend Ermächtigung des Finanzministers auf Papier, ratifiziert. Die Ermächtigung erfolgte hauptsächlich, weil die französischen Papierlieferanten infolge Arbeitermangels der Presse nicht genügend Mengen Zeitungspapier liefern können. Die Delegierten des französischen Presseverbandes lehnen dem Ausschusse auseinander, welche Schwierigkeiten den Zeitungen aus Mangel an französischem Zeitungspapier und aus der Notwendigkeit, vom Auslande Papier zu höheren Preisen zu kaufen, erwachsen.

Fernsprechanlagen mit papinierten Eisenleitungen. In der letzten Zeit ist die Herstellung von Fernsprechanlagen mit papinierten Eisenleitungen angeordnet worden. Die erste Anlage dieser Art wurde vor kurzem im Bezirk der Königlich Eisenbahndirektion in Danzig fertiggestellt und eingehend untersucht; sie hat den gezielten Anforderungen entsprochen und sich als vollständig gebrauchsfähig erwiesen.

Anzeigen. Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wägen der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Das Konfuziusverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Lehrers Emil Oedele wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 28. April 1915, Königl. Amtsgericht, Abt. 1.

Bekanntmachung. Nach dem von der höchsten Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung

der Aufsichtsbehörde für 1915 an Gemeindesteuern erhoben: 175 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer einsehr, der fiktiven Steuerföge der Einkommen von 800—900 M., 200 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer. Diese Steuer wird nach der unterm 4/14. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 2,9 % des gemeinen Wertes erhoben. 186 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer. 50 Proz. Zuschlag zur Betriebssteuer. Merseburg, den 30. April 1915 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 15 der vierten Verordnung über Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl im Reize Merseburg vom 25. April 1915 haben wir Brotausgleichstellen bei nachstehenden angeführten Personen eingerichtet:

- a) bei Herrn Kaufmann Steger, Weissenfeller Straße 40.
- b) " " " Weidling, Obere Breite Straße 19.
- c) " " " Brendel, Ostthorstraße 2.
- d) " " " Runt, Friedrichstraße 11.
- e) " " " Sieber, Galtische Straße 55.
- f) " " " Zeichmann, Unter-Vittenberg 32.
- g) " " " Staats, Neumarkt 28.

In diesen Ausgleichstellen können Brotmarken von denjenigen Haushaltungen abgegeben werden, welche die ihnen zugewiesenen Brotmarken nicht voll aufräumen. Diese ersparten Marken sind von der Ausgleichstelle an diejenigen Haushalte — insbesondere auswärtig arbeitende Handarbeiter — abzugeben, die mit ihrem Brote nicht auskommen.

Merseburg, den 4. Mai 1915. Die Polizei-Verwaltung.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Jorcke

wurde durch einen sanften Tod gestern nacht von seinem Leiden erlöst.

Merseburg, den 5. Mai 1915.

Die trauernde Familie Jorcke.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Gestern abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere herzergute treuergehende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau verw. Dittlie Beyer geb. Mahler

im 82. Lebensjahre.

Merseburg, Halle Saale, den 5. Mai 1915.

In tiefer Trauer:
Familien Ellrich und Lorenz.

Die Beerdigung findet Freitag den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Von der Zentralgenossenschaft in Halle sind uns die Preise der Futtermittel mitgeteilt worden. Diese stellen sich

	ab Magdeburg-Anhalt	ab Halle-Saalebahn
Cofosfuchen	88,—	88,—
Leinfuchenmehl	—	87,25
Maniokfurneal, gemahlen	—	40,15
Rapsfuchen	82,95	82,95
Rapsfuchenmehl	85,95	83,95
Wohnfuchenmehl	—	87,70
Malzölfuchenmehl	—	30,55
Wetzentle, ansländische	—	40,45
Futterwiden	—	48,85

Die angegebenen Preise verstehen sich für 100 kg netto in Leibfäden ab Magdeburg bzw. Halle-Saalebahn, netto Caffee prompte Lieferung.

Einige Anträge auf Zuweisung dearrigter Futtermittel sind zu richten an den Getreidehändler Friedrich Behmann in Merseburg.

Merseburg, den 8. Mai 1915.
Der Magistrat.



Ohne Geld

lediglich durch monatliche Miete kann sich Jeder in den Besitz setzen von

Gas- u. elektr. Beleuchtungskörpern, Gaskochern, Gasplätzen etc.

Ohne Nachzahlung

geht der betr. Gegenstand in den Besitz des Mieters über, sobald der vorher vereinbarte Wert durch die gezahlten Mietsraten erreicht ist.

Paul Ehlert,

Entenplan 11. Fernsprecher 329

Bekanntmachung.

Montag den 10. Mai 1915, abends 8 Uhr,

soll im Schiedsrichters-Gasthofe zu Meuselau die Anfuhr von 2890 qm Koppflastersteinen, 703 qm Koppflastersteinen, 743 qm Koppflastersteinen vom Bahnhofs Merseburg nach der Neubaufreife in Meuselau, und 1310 qm Plasterand, Lieferung und Anfuhr ebenfalls öffentlich vergeben werden. Kladderproben sind zum Termine mitzubringen.

Meuselau, den 4. Mai 1915.
Der Gemeindevorstand.

Out erb. Reifetoch zu kaufen

unt. „Reifetoch“ an die Exp. d. Bl.

2 gebr. Küchenofen

zu verkaufen Karstraße 8.

2 Stüd Kirschlorbeerbäume

find zu verkaufen Wilmersgasse 2, 1. Etage.

Sehr geräumige Wohnung

zu vermieten, 1. Juli 1915 zu beziehen, 4 Zimmer, 2 Kammern und Zubehör, Wasserleit., Gas, Bad vorhanden. Beschichtigung erbeten 11—1 Uhr.

O. Schönbauer, Gottthorstr. 27, II. Umklekabine in der Konfektorei.

Dormstraße 3

ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengefäß, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.

Wohnung

zu bezugbare Zimmer, Küche, Speisek., Bades, Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten Galtische Str. 55, 1. Et.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, zu vermieten und 1. Juli bezuehbar. Amsthauser 18.

Wer 1. Juli ist die von Frau Günther bewohnte

1. Etage Markt 19,

bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innentofest, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Verah. Laika, Markt 19, dort.

Junger Ehepaar Wohnung

mit einem Kind sucht Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Juli im Preise bis 240 M. Offert mit Preisangabe unter 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Prima geschlachtete Ziegenlamm- u. Schmelnefleisch

empfeht billigt Schmale Str. 10

Täglich frischen Spargel u. Rhabarber, Gemüsepflanzen

empfeht Grote's Gärtnerei, Nordstraße.

Gemüsepflanzen

aus edelstem Saatgut u. besten für hiesige Gegend geeigneten Sorten in abgehärt. Pflanzen von jetzt ab vorrätig bei

Albert Trebst,

Gärtner, Nordstr. 2, Fernruf 10.
Gemüsehandlung, Entenplan 3, Fernruf 475.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

befallt, welche mich durch das emige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Janders Patent-Medical-Gelee alle Flechten beseitigt. Diese Gelee ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Gelee M. (zu drei Stärken, 20, 10, 5 M. 1— und 1 M. 1,50). Dazu Judooh-Gelee (a 50 u. 75 Pf. 2c). Bei M. Riesel, A. Kupfer u. A. Riese, und Drogerien.

Haut-Bleich-

creme „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rot und borsigt, erweicht ungeliebte Haut, entfernt alle Hautunreinigkeiten. Gibt Chloro-creme „Tabe A.“ (Bislang unentbehrlich durch Chloroseite 60 4 vom Laboratorium „Geo.“ Dresden 8. Gr. Markt 19, Droh., Fern. u. Bismarckstr.)

Richard Kupfer, Droh., Markt 17.

Martinis Waldhaus

Mücheln Tel. 203

Herrlichster Ausflugsort des Geiseltals.

Bauern-Verein

Merseburg u. Umgeg.

Generalsammlung

Donntag den 9. Mai 1915, nachm. 3 Uhr, im „Tivolli“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Vortrag: „Die wichtigsten Pflichten der Bauern.“
5. Anträge und Wünsche.

Zu dieser Versammlung laden wir hiermit alle unsere Mitglieder ergebenst ein. Der Vorstand.

Hohenzollern

Heute Schlachtfest.

Morgen alle Sorten reiche Wurst.

Ehem. Garde

Dienstag d. 6. Mai

Monatsversammlung

im

Herzog Christian.

Einige Arbeiter u. Arbeiter

zur Feldarbeit nimmt an Ziegelei Halle che Straße 90.

Maurer u. Arbeiter

werden noch sofort eingestellt beim Fabricbau „Beta“ Groß-Rau. Zu melden beim Volker Rothmann Balleist.

Schlagmeister mit kleiner Kolonnenarbeit für Wasserleitung oder ähnliche Beschäftigung, auch Wohnbau.

Adr. unter „Schlagmeister G.“ Postf. Köditzdorf 5, Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezm. 1,50 M. einschließlich Briefmarken; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklametext 30 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 105.

Donnerstag den 6. Mai 1915.

41. Jahrg.

Die russische Front in Westgalizien durchbrochen, über 30 000 Russen gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Deutsche Vortruppen bei Libau. — Im Westen mehrere französische Stützpunkte erobert.

Zum Geburtstag des Kronprinzen.

(6. Mai.)

Fern von der Heimat in Feindesland begehrt in diesem Jahre der einjährige Erbe der deutschen Kaiserkrone, des Deutschen Reiches Kronprinz, seinen Geburtstag. Da wird der erlauchteste Hohenzollernproß rückwärtig der Staffeln gedenken, auf dem sein Leben von der unferntigen Kindheit über die entwicklungszunehmende Jugend zur vollen Mannesreife hinstreift. Von den schättesten Erinnerungen der Kindheit im Elternhause, wo ihm das Glück einer unmittelbaren persönlichen Erziehung durch Vater und Mutter zuteil geworden ist, wird sein geistiges Auge weiter wandern zum Kadettenhause in Plön, wo er mit seinem Bruder Eitel-Fritz zusammen der sorgfältig auserlesenen, in Wissen und Charakter hervorragenden Männern in den Anfangsgründen der Wissenschaften unterrichtet und in den bewährtesten Formen militärischer Disziplin erzogen wurde. Er wird weiter des Tages gedenken — es war sein Geburtstag im Jahre 1900 —, wo er nach wohlbestandenen Prüfungen allgemein wissenschaftlicher und militärischer Art mit glänzender Pracht das Fest seiner Großjährigkeit begehen durfte, wo die Jahre der Leitung ihr Ende nahmen, und das Handeln und Wagnis nach eigener Verantwortung begann. Dann wird seine Erinnerung, sicher mit stärkerer Kraft, hinstreuen zu den schönen Jahren des Rheins, wo er in Bonn vier Semester lang die herrliche Freiheit des Studentenlebens, die Geliebtenfreude des rheinischen Volksschülers und die freie Größe deutschen wissenschaftlichen Betriebes durch eigene Erfahrung kennen lernen und den Bieder schäumender Jugendlust leeren durfte. Und was dann folgte an Reisen in die Nähe und in die Ferne, durch alle Gauen der Heimat, an die befreundeten Fürstentümer der Nachbarstaaten, an den sonnenumleuchteten Gestaden des Mittelmeeres bis nach den Wüsten Syriens und Afrikas hin, wo es da alles in seinem Geist eingegangen ist, seine Kenntnisse bereichert, sein Urteil geschärft, seine Entscheidungskraft gehoben, seinen Willen gefestigt hat, es wird heute zusammenfließen zu einem vollen Afford dankbarer Freude für die Wege, die ihn ein gütiges Geschick geführt hat. Besonders freudig wird er zurückschauen auf sein Hochzeitstest, da er seine erwählte Braut, die Herzogin Cecilie zu Wiedenburg-Schwebrin, heimgeführt. Den Schluß aber des Rückwärtsschauens wird jener ernste und doch stolze Tag bilden, da er hinauszog ins Feld, um in Frankreich für des deutschen Vaterlandes Ehre und Freiheit an der Spitze seiner tapferen Armee zu kämpfen, die er bereits zu Ruhm und Sieg geführt hat.

Die Schwelle des Mannesalters hat der deutsche Kronprinz schon überschritten, und ein reiches, arbeits- und kampfsgelegnetes Leben liegt vor ihm. Er ist ein echter Hohenzollern vom Scheitel bis zur Sohle. Geborene Kronprinzen hat die Liebe und das Vertrauen des Volkes getragen, wie einem rechten Markenkinde fielen sie ihm in den Schoß. Daß er sich ihrer freut, daß er sie dankbar empfindet, das zeigt sein ganzes Wesen, sein Gebahren, wo er immer mit dem Volke in Verbindung kommt. Seine natürliche Schlichtheit und einnehmende Bescheidenheit bezaubern jeden und haben ihn in Wirklichkeit zum Liebling des Volkes gemacht. Und so bereinigt sich auch heute an seinem Geburtstage, wo er als siegestrunder Heldherr im Felde steht, das ganze deutsche Volk in dem innigen Wunsch: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kronprinzen und sein Haus!

Kriegsfrühling.

Der grosse Sieg im Südosten.

Le. Neun Monate des großen Krieges liegen jetzt hinter uns. Hochsommer, Herbst, Winter und Vorfrühling sind darüber hinweggegangen und mit diesen Jahreszeiten haben Freude, Sorge und Kummer über die Kriegsgeschichte wie Sonne und Regen, heiteres Wetter und Sturmgetöse gewechselt. Immer aber blieb für uns der Grundton in allen wechselvollen Stimmungen die feste Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, auf den nach noch so schweren Kämpfen endgültigen Erfolg der gerechten Sache, die wir in diesem Krieg unter einem verzwelfelten Ansturm von Feinden aus aller Welt zu verteidigen haben. Hatte Ausdauer ist dabei freilich von unseren Soldaten wie von den Dahingeblichen gefordert worden. Der monatelange Schützengrabenkrieg stellte an die Ruhe und Geduld unserer Heere schwere Ansprüche, und für die ungeduldig auf Erfolge und Siege wartenden Volksmassen in der Heimat war es zweifellos auch nicht immer leicht, nur von der tapferen Abwehr feindlicher Angriffe zu hören, wo wir so gern wie am Anfang des Krieges einem raschen Siegeszug der Unserigen und unserer Verbündeten gefolgt wären.

Aber es machte sich kein schwächlicher Nixmut geltend. Wir wußten, es müsse so sein, vertrauten auf unsere Heeresführung, und die ausdauernde Geduld werde, das erwarnten wir voll Zuversicht, ihren Lohn finden. Jetzt schlägt diese Stunde! Wie auf Wundersfüßeln ist der Frühling über die Lande gekommen nach den kalten Tagen des April, im Osten und im Westen. Auf dem Balkan haben wir viele Takte haben, heilung gewinnlich Schlag an Schlag gewonnen. Dünkirchen und auch dort es nicht überraschend aus dem eine Ahnung Libau und nun stehen, da er unserer Heere Gelassenheit stützende mehrere

Aber wurde der glorreichen. Berlin ein Hauptstad in aller Krise des 3. Mai telegraphisch angeordnet, man solle die Bahnen herausstellen mit einem kurzen Hinweis auf einen großen Sieg im Osten. Bis in die Nachmittagsstunden hinein wußte niemand, wo die große Schlacht geschlagen sein werde. Es gingen die abenteuerlichsten Siegesberichte um. Daß dieser Sieg aber die weithin reichende Durchbruchung der russischen Front von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dnaja in die Weichsel umfassen

werde, hatte auch die kühnste Hoffnung nicht vorher zu sagen gewagt. Welch eine Genialität der Strategie tritt hier zutage! Während man noch den russischen linken Flügel um die letzten Positionen in den Karpathenländern ringen läßt, und Hindenburg auf dem linken Flügel der deutschen Armee zur Ueberwachung der ganz enWelt auf Liga zuzieht — bricht Madensen die breite Front der Russen in Westgalizien mitten durch! Der Feind steht in aufgelösten Reihen zurück, schleunigst die Rettung in Auflösten Jauern zu suchen, und die Siegestrophäen der verbündeten Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns verprechen so groß zu sein, daß man sie noch gar nicht übersehen kann.

Das ist ein Kriegsfrühling von herrlicher Pracht, den wir jubelnd begrüßen. Der Winter dieses langen, bangen Wartens und Nitzberührens ist vorüber — es ist Frühling geworden im Wäldern des Weltkriegs. Frühling für Deutschlands Waffen und die seiner Verbündeten!

Zur Kriegslage.

Das Schicksal hat den Russeneinmarsch in Berlin vereitelt.

Die Petersburger deutschfeindliche Bewegung „Bremia“ hat u. a. „Besondere strategische Ermahnungen zum neuen, einseitigen Halt zu machen. Wir haben bereits etliche Male verurteilt, uns auf der kurzen östpreussischen Strecke nach Berlin zu bewegen, sind aber durch den Willen des Schicksals immer daran gehindert worden.

Der geniale Sieg in Westgalizien und seine Bedeutung.

Wie in Berlin und allen anderen preussischen Städten, so schnell der Siegesjubel auch in den Städten der Verbündeten mit Recht immer mehr an.

Beim Bekanntwerden der Siegesnachricht vom südöstlichen Kriegsschauplatz zog a. V. in Stuttgart unter dem Donner der Kanonen und dem Klären der Glocken eine unendlich begeisterte Menge zum Marktplatz vor den Wilhelmsturm, wo sie ihrer fröhlichen Begeisterung durch das Singen vaterländischer Lieder Luftbrud gab. Der König, durch die Sublimna sichtlich gerührt, sagte: Unsere tapferen Truppen haben Schulter an Schulter mit den Verbündeten den herrlichen Sieg errungen. Wir wollen Gott dafür die Ehre geben. Zum Schluß brachte der König ein begeistertes angenommene Hurra auf Kaiser und Reich aus.

Im Richte der österreichischen und neutralen Presse.

Der General der Infanterie Baron Minorelli kriegsgeneral schreibt in der Wiener „Neuen Freien Presse“:

„In hellenchtender, urechter gem anischer Freude sind uns in diesem schweren Kampf überall unsere ruhmreichen Verbündeten zur Seite gestanden, wo der Tod die reichste Ernte hielt und das gemeintam verlorene Verblut all der todsüchtigen Kämpfer bis zu hartem Grant erstarrt, der die beiden Armeen und mit ihnen die beiden mächtigen Monarchen für immer und ewig aneinander gefettet hat.

Sämtliche österreichischen Blätter würdigen ebenso wie unsere deutschen, einbild der sozialdemokratischen die Größe und Tragweite des Sieges. In Würdigung der großen Siege der verbündeten Armeen in Westgalizien haben die Wiener Blätter die enge Frontenüberbrückung hervor und betonen, daß der neue Sieg, dessen Folgen sich gegenwärtig noch gar nicht überblicken lassen, den Beginn einer neuen Phase des Krieges bedeutet.

Die Bundesblätter drücken ihre Freude über den Durchbruch an der russischen Front aus, ohne Ueberhöhung, sondern auf Grund einer durchaus nüchternen militärischen Beurteilung der Lage. Es kann und soll festgesetzt werden, daß der westgalizische Sieg, namentlich wenn er in Zusammenhang mit den Vorgängen in den Westbalkan und Balkanpartien auf der einen Seite, und mit den Kämpfen im Raum von Esternienzie auf der anderen ins Auge gefaßt wird, einen der größten, in seinen Folgen weitestragenden strategischen Erfolgs darstellt, die seit Beginn der Feindseligkeiten auf dem östlichen Kriegsschauplatz errungen worden sind. Ein Bild auf die Gesamtlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wie